

Zwischenfrucht

Rasch nach Getreide angebaut: Weniger Saatgut notwendig

SEITE 11

Verabschiede Dich von lästigen Fliegen!
Entdecke unser großes Fliegenbekämpfungssortiment für Haus, Hof und Garten!

- Elektrische Fliegenvernichter
- Fliegenrollen, Fallen und Köder
- Fliegenbekämpfungsmittel
- Fliegenspray
- Fliegenabwehr am Tier u.v.m.

FAIE
faie.at
07672716-0

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

ZUKUNFTSFIT MIT GEFLÜGEL!
als unser Premiumpartner in der Aufzucht & Haltung von Hühnern.

www.h.lugitsch.at

ETIVERA

Früchtebecher

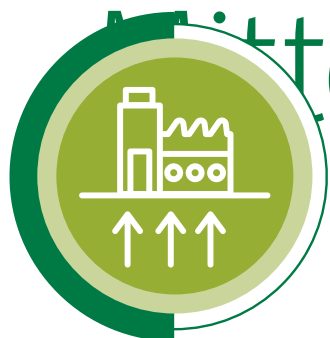
ONLINE BESTELLEN

+43 (0) 3115 / 21 999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 12 • 15. Juni 2026

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Tiefengeothermie

Leitung von Gnas bis Graz: Verhandlungen sind fertig – Übereinkommen geschlossen

SEITE 4

Steuerfragen

Vollpauschalierung und Waldverkauf: Was das Steuerrecht sagt und Empfehlungen

SEITE 6

Märkte

Aktuelle Daten und Zahlen auf den Seiten 10 bis 14



Die Meister des Jahres: Julia Rabensteiner, Karin Schönhart, Leonhard Kamp, Sebastian Hackett und Daniel Feichtenhofer (v.l.n.r.)

DANNER, MONTAGE LK

Hurra! Wir sind gerade Meister geworden

Nach drei Ausbildungswintern, einer Meisterarbeit sowie einer schriftlichen und mündlichen Prüfung haben es 69 Meisterinnen und Meister geschafft! Die höchste Berufsausbildung ist in der Tasche. „Mit der Leidenschaft für den Beruf, einer guten Ausbildung und der Bereitschaft, sich ständig weiterzubilden, lassen sich die vielen Herausforderungen besser bewältigen“, gratulierte Präsident Andreas Steinegger, selbst zweifacher Meister. Und eine Studie der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik bestätigte sogar den direkten Zusammenhang zwischen Ausbildung und Betriebserfolg. Nicht

„Wer sich ständig weiterbildet, kann viele Herausforderungen besser meistern

Andreas Steinegger,
LK-Präsident

verwunderlich also, dass mit dem wertvollen Rüstzeug „Meister“ viele bald die Führung ihrer Familienbetriebe übernehmen wollen.

„Mit meiner Schwester werde ich bald den Betrieb meiner Mutter übernehmen“, gibt etwa Julia Rabensteiner Einblick in ihre Pläne. Ähnlich geht es Daniel Feich-

tenhofer: „Mit meiner Ausbildung kann ich beginnen, den Wald für die nächsten Generationen zu gestalten.“ Rabensteiner und Feichtenhofer zählen als Beste ihres Kurses zu den Meisterinnen und Meistern des Jahres (oben).

Dass man dennoch nie ausgeliefert hat, ist den Meistern bewusst. Auch hier ist die Saat für die Meister ausgebracht. Netzwerke und Beziehungen sind nämlich ein weiterer Baustein für betrieblichen Erfolg. Der Austausch unter Kurskollegen und darüber hinaus über die Arbeitsgemeinschaft der Meister ist eine wertvolle Wissensquelle.

(Seiten 2, 3)

Erfolg kommt nicht zufällig

Die Freude bei den frischgebackenen Meisterinnen und Meistern ist groß. Voller Visionen und Tatkraft beschreiten sie nun ihren Weg auf den Höfen – mit der wichtigsten Grundlage ausgestattet, die es für eine erfolgreiche Betriebsführung braucht: Bildung! Denn nicht allein der Standort, der Betriebszweig oder die Größe entscheiden über den wirtschaftlichen Erfolg, sondern vor allem die Menschen, die Entscheidungen treffen. Ein zentraler Schlüssel ist eine gute Ausbildung. Wer heute einen Betrieb führt, muss weit mehr können als produzieren. Gefragt sind unternehmerisches Denken, Kostenbewusstsein, strategische Planung und die Fähigkeit, auf neue Herausforderungen flexibel zu reagieren. Erfolgreiche Betriebsleiter organisieren ihre Arbeitsabläufe effizient, ergreifen Chancen und wägen Risiken gut ab. Genau diese Kompetenzen werden in einer modernen land- und forstwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung vermittelt. Die Meisterausbildung ist ein gutes Beispiel dafür. Klares Fazit: Erfolgreiche Betriebe entstehen nicht zufällig – sie sind das Ergebnis guter Entscheidungen und diese beginnen nun einmal bei einer fundierten Bildung.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Warntafeln schützen

Almen und Weiden

Was Wanderer und Tierhalter berücksichtigen sollten, um ein sicheres Miteinander auf Almen zu gewährleisten und Zwischenfälle möglichst zu vermeiden. Die Warntafeln „Achtung Weidewieh“ schützen Tierhalter und sollten aufgestellt werden.

SEITEN 2, 8, 9

Bei Kontrollen Ausweis verlangen

Selbst das Unwahrscheinlichste scheint möglich: Es gibt offenbar wirklich nichts, was es nicht gibt. Zuletzt haben nicht befugte Personen sich als Tierärzte ausgegeben und auch Kontrollen auf tierhaltenden Betrieben durchgeführt – auch in der Steiermark. Selbsternannte Kontrollorgane lassen sich mit einer Frage nach dem Ausweis rasch enttarnen. Dieser sollte nicht nur vorgelegt, sondern auch genau angeschaut werden. Wenn zuerst die Kontrolleure kontrolliert werden müssen, zeigt sich: Es gibt wirklich nichts, was es nicht gibt.

Forst: Sicherheitstag für die ganze Familie

Samstag, 13. Juni, ab 9 Uhr, Gelände der Kreischberghalle in St. Georgen/Kreischberg

Premiere in der Steiermark: Beim ersten forstlichen Familien-Sicherheitstag geht es um die Unfallverhütung bei der Forstarbeit. An zehn Stationen erleben die Besucher praxisnah, wie Windwürfe sicher aufgearbeitet werden und welche Gefahren von Wurzelkörpern ausgehen. Gezeigt werden zudem die korrekte Fälltechnik, der fachgerechte Umgang mit Seilwinde, Krananhänger und Motorsäge. Darüber hinaus wird gezeigt, wie Gefahrenquellen minimiert und ein sicheres Arbeitsumfeld geschaffen



Extra Programm auch für Kinder

werden. Selbst eine Rettungskette im Notfall wird erprobt (13 Uhr)

und eine Hundestaffel macht sich auf Vermisstensuche. Weiters werden eine seilgestützte Laubholzfällung (10.30 Uhr) sowie eine Motorsägenwartung (11.30 Uhr) vorgeführt. Flankiert wird der Sicherheitstag mit dem Landesentscheid Forst der Landjugend (15.30 Uhr). Und beim Schätzspiel können mit etwas Glück Sachpreise im Wert von 5.000 Euro gewonnen werden – die Verlosung ist um 16.30 Uhr. Veranstalter sind die Landwirtschaftskammer und der Waldverband Steiermark.

KRITISCHE ECKE

Willkommen,
aber mit Respekt!



Anton Hafellner
Almbauer und Obmann Almwirtschaftsverein
KK

Wie gefährlich sind unsere Almen. Diese Frage stellt sich nach den dramatischen Rinderattacken mit tödlichem Ausgang im vorigen Herbst in Ramsau/Dachstein sowie erst kürzlich in Osttirol. Einmal mehr bestätigt sich, dass Weidetiere vorwiegend durch mitgenommene Hunde aggressiv werden und Menschen angreifen. Für mich heißt das: Unsere Freizeitgesellschaft muss die aufgestellten Warntafeln wirklich ernst nehmen und sich des möglichen Risikos bewusst sein. Die darauf beschriebenen Verhaltensregeln können ein einigermaßen sicheres Durchqueren der Weide ermöglichen. Dazu muss der Wanderer die gegebenen Verhältnisse kritisch beurteilen und im Zweifel großräumig ausweichen oder umkehren. Und mitgeführte Hunde steigern das Risiko eines Angriffes enorm, denn Weidetiere sehen im Hund immer noch den Erzfeind Wolf. Wenn dann vom Tierhalter verlangt wird, dass er seine Tiere unter Kontrolle haben soll, der Hund aber nicht bei Fuß geht, sondern wegläuft und anschlägt und damit für einen richtigen Wirbel sorgt, dann wird es für Mensch und Tier gefährlich! Deshalb muss man ein Hundeverbot auf Almen andenken, um die Menschen vor ihrer eigenen Ahnungslosigkeit zu schützen! Eine Ausnahme kann nur für gut abgerichtete Hunde bei voller Verantwortung des Hundehalters gelten. Durch die heutigen Tierhaltungsformen, wie die Mutterkuhhaltung, leben die Tiere ihre Instinkte wieder stärker aus. In jeder Rinderherde gibt es eine natürliche Rangordnung, die teils ganz schön brutal erkämpft wird. Deshalb dürfen wir nicht den obersten Rang in dieser Hierarchie leichtfertig aufgeben. Sonst könnte man selbst zum Opfer eines ungleichen Kräftemessens werden: 75 Kilo menschliches Lebendgewicht mit durchschnittlich 20 Kilometer pro Stunde Lauftempo gegen 750 Kilo tierisches Lebendgewicht und gut 30 Stundenkilometer – das kann nur fatal enden! Gäste sind auf unseren Almen dann willkommen, wenn sie der Alm, den Menschen und Tieren respektvoll begegnen, keinen Abfall hinterlassen und unsere Kulturlandschaft schätzen!

☺ Sie erreichen den Autor
unter anton.hafellner@gmx.at

Wissen auf fruchtbar

Die angehenden Meisterinnen und Meister lernen von Experten, Forschern und vor

Mit der Ausbildung ist es wie mit der Saat: Gut aufgehen kann sie nur, wenn der Boden perfekt vorbereitet wurde und die Bedingungen passen. Damit die jungen Meisterinnen und Meister das Erlernte in der Praxis auch gut umsetzen können, arbeitet die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle in der Landwirtschaftskammer (LFA), die für die Organisation der Kurse zuständig ist, mit einem Mix aus theoretischen Ausbildungsinhalten, praktischen Einheiten und interessanten Exkursionen zu Top-Betrieben. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor der Ausbildung sind die Vortragenden, die zu einem Großteil aus der fach einschlägigen Praxis stammen und vielfach selbst in der Beratung, in der Forschung oder als Betriebsführer tätig sind.

Praxiswissen

Im vergangenen Ausbildungswinter waren bei den steirischen Meisterkursen rund 140 Vortragende im Einsatz. Fast alle sind selbst als Berater in der Landwirtschaftskammer oder als Mitarbeiter der Lehre und Forschung, beispielsweise an der Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein oder in den Versuchsanstalten des Landes in Haidegg, Wies oder Silberberg tätig. So gelangen aktuelles Fachwissen und Kompetenzen am Puls der Zeit zu den angehenden Meistern. Viele der Vortragenden bewirtschaften darüber hinaus selbst einen Bauernhof, weshalb sie die sich laufend ändernden Herausforderungen in der Land- und Forstwirtschaft bestens kennen und sich so ideal auf die Kandidaten einstellen können.

Viele Wege möglich

Punkto Durchlässigkeit ist das land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungssystem ein

„ Ein wichtiger Grundsatz der Ausbildung lautet: von Praktikern für Praktiker

Franz Heuberger,
Leiter Lehrlings- und
Fachausbildungsstelle

Erfolgsmodell. Über 80 Prozent der Meister-Kandidaten verfügen über einen einschlägigen Facharbeiterabschluss. Viele der Meister sind Absolventen der dreijährigen land-, forst- und ernährungswirtschaftlichen Fachschulen.

Immer mehr Meisterkandidaten verfügen aber auch über außerlandwirtschaftliche Berufsausbildungen und holen vor der Meisterausbildung über die LFA ihren Facharbeiterabschluss im zweiten Bildungsweg nach. Darüber hinaus können aber auch Kandidaten, die über eine langjährige praktische Erfahrung im jeweiligen Ausbildungsgebiet verfügen oder mehrere Jahre bereits als Betriebsführer tätig sind, eine Meisterausbildung ohne entsprechenden Facharbeiterabschluss starten.

Meister sein lohnt sich

Im Förderprogramm der Ländlichen Entwicklung (kofinanziert aus Mitteln von EU, Bund und Land) können junge Meister im Rahmen der Niederlassungsprämie einen „Meister:innenbonus“ generieren. Dieser Bonus war und ist eine wesentliche Forderung der Landwirtschaftskammer und der ARGE Meister und konnte jeweils mit Beginn der beiden letzten Förderperioden auf die derzeit geltenden 5.000 Euro für junge Unternehmer oder Betriebsneugründer erhöht werden. Wesentliches Element stellen die Aufzeichnungen über drei Ka-

lenderjahre für den Erhalt der Niederlassungsprämie dar, die wertvolle Controlling- und Entscheidungshilfen sind. Darüber hinaus wird auch die Meisterausbildung selbst über das Förderprogramm der Ländlichen Entwicklung sowie mit Mitteln der Landwirtschaftskammer unterstützt. Dadurch erhalten die Teilnehmer mit 2.400 Euro pro 500-stündiger Meisterausbildung einen sehr moderaten Kurspreis. Damit setzen sowohl Politik als auch Interessenvertretung ein wichtiges Zeichen für die Unterstützung von Aus- und Weiterbildung und geben ein klares Bekenntnis zur Höherqualifikation ab. Seit zwei Jahren dürfen Meister ihren Titel nach Vorlage bei der Behörde auch im Namen führen (Mst). Dies macht den höchsten Berufsabschluss für Praktiker nun auch öffentlich klar sichtbar.

Franz Heuberger



Steirische Meisterinnen und Meister über ihre



„ Nach zwei gewerblichen Meistertiteln in KFZ-Technik und Metalltechnik für Land- und Baumaschinen sowie dem Landwirtschaftsmeister, folgte nun der Forstwirtschaftsmeister. Auch die Jagdprüfung habe ich schon länger abgelegt. Im allgemeinen Teil der Ausbildung konnte mir viel angerechnet werden. Mir ist es in meinem Beruf als Werkstättenleiter und Nebenerwerbs-Mutterkuhhalter wichtig, ein übergreifendes Wissen zu haben. Es gibt viele Zusammenhänge. Weiterbildung ist wichtig. Das Rad der Zeit dreht sich einfach weiter.

Andreas Reismann,
Neuberg an der Mürz



„ Ich habe eine Ausbildung außerhalb der Landwirtschaft gemacht. Doch ich entdeckte dann doch meine Leidenschaft für die Landwirtschaft. Als die Übernahme unseres Ackerbaubetriebes, der sich auf Saatgutvermehrung spezialisiert hat, Thema wurde, machte ich in Bildungskarenz den Facharbeiter. Ich hatte aber das Gefühl, noch zu wenig zu wissen, um meinen Betrieb zukunftsfähig weiterführen zu können. Also habe ich jetzt den Meister gemacht und mir ein Konzept erarbeitet, um mit einem zweiten Standbein in den Vollerwerb zu gehen.

Max Zügner,
Fürstenfeld

Diesen Herbst in Ausbildung einsteigen

Über die Lehrlingsstelle Steiermark starten dieses Jahr sechs Meisterkurse

Die Meisterausbildung ist der höchste Abschluss der praktischen Berufsausbildung. Wer Meister ist, erhält bei der Existenzgründungsbeihilfe einen Meisterbonus, darf Lehrlinge ausbilden und kann sich die Unternehmerprüfung sowie den Fachbereich bei der Berufsreifeprüfung sparen.

Wer möchte, kann nach Vorlage seines Meisterbriefes bei der Behörde auch den Titel „Mst“ vor seinem Namen führen. Die Ausbildungen umfassen je nach Ausbildungsgebiet 400 bis 500 Unterrichtseinheiten, die in fünf bis sieben Kursmodulen organisiert sind. Die Kursmodule erstrecken sich üblicherweise auf drei Ausbildungswinter.

Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle (LFA) Steiermark bietet im Herbst 2026 fünf neu startende Meisterausbildungen an:

■ Zwei Kurse für Landwirtschaft, einer

im Steiermarkhof, Graz und einer in Raumberg-Gumpenstein, Liezen

■ Forstwirtschaft in der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl, Mitterdorf im Mürztal, Bruck an der Mur

■ Weinbau und Kellerwirtschaft im Steiermarkhof, Graz sowie in der Fachschule Silberberg, Leibnitz

■ Gartenbau als österreichweite Ausbildung, die in mehreren Bundeslän-

dern stattfindet

■ Pferdewirtschaft, wobei die Ausbildung vom LFA Oberösterreich organisiert wird. Die Teilnahme ist auch für Steirerinnen und Steirer möglich



Info: Anmeldeformular und Infos zur Ausbildung auf www.lehrlingsstelle.at oder 0316/8050-1322, lfa@lk-stmk.at



Über drei Ausbildungswinter erstrecken sich die Meisterkurse
LFA



Wer 20 Jahre alt ist und mindestens drei Jahre praktisch in der Sparte tätig war, kann eine Facharbeiterausbildung beginnen LFA

Facharbeiter und Lehrlinge

Zweiter Bildungsweg. Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle (LFA) Steiermark bietet im Ausbildungswinter 2026/2027 acht Facharbeiterausbildungen im zweiten Bildungsweg in der Sparte Landwirtschaft sowie eine für Obstbau und Obstverarbeitung an. In Kooperation mit der FAST Pichl und dem steirischen Imkerzentrum finden Facharbeiterausbildungen für Forst- und Bienenwirtschaft statt.

Fachschule. In der Steiermark gibt es insgesamt 20 dreijährige land-, forst- und ernährungswirtschaftliche Fachschulen mit vier verschiedenen Hauptfachrichtungen. Je nach Hauptfachrichtung der Fachschule wird den Absolventen die Facharbeiterprüfung durch die LFA ersetzt.

Lehre. Eine Lehrlingsausbildung kann in jedem der 16 Ausbildungsgebiete (rechts) absolviert werden. In der Steiermark gibt es derzeit rund 120 Lehrlinge auf rund 70 Lehrbetrieben. Mit der Gartenbauschule Großwilfersdorf gibt es eine Berufsschule in der Steiermark.

en Boden bringen

allem auch von erfolgreichen Praktikern



In drei Ausbildungswintern haben sich 69 junge Bäuerinnen und Bauern die Meisterwürde erarbeitet. Auf stmk.lko.at (Code scannen) sind alle Absolventinnen und Absolventen der fünf Sparten zu finden

LFA

AUS MEINER SICHT

Wir können viel voneinander lernen



Markus Lanz
Obmann ARGE Meister Steiermark
ARGE MEISTER

Wenn ich auf das Netzwerk der Meister in der Steiermark und in Österreich blicke, dann denke ich nicht zuerst an Organisationen oder Strukturen. Ich denke an engagierte Bäuerinnen und Bauern, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, sich weiterzubilden und ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen. Aus meiner Sicht liegt genau darin die große Stärke dieses Netzwerkes. Die Ausbildung zum Meister vermittelt nicht nur fachliches Wissen, sondern verbindet Menschen mit ähnlichen Zielen und Werten. Daraus entstehen Kontakte, die oft weit über die Ausbildungszeit hinaus bestehen bleiben. Viele dieser Begegnungen entwickeln sich zu wertvollen Freundschaften und beruflichen Partnerschaften. Gerade in der Landwirtschaft, wo die Herausforderungen immer vielfältiger werden, ist dieser Austausch wichtig. Jeder Betrieb steht vor eigenen Aufgaben, gleichzeitig beschäftigen uns viele gemeinsame Themen. Bei den Meistern findet man Ansprechpartner, die ähnliche Erfahrungen machen und ihr Wissen offen weitergeben. Ich schätze besonders die Offenheit und Hilfsbereitschaft, die unter den Meistern spürbar ist. Es geht nicht darum, wer besser oder erfolgreicher ist, sondern darum, voneinander zu lernen und gemeinsam stark zu sein. Oft genügt ein Gespräch bei einer Veranstaltung oder einer Exkursion, um neue Ideen für den eigenen Betrieb mitzunehmen. Erfahrene Meister geben ihr Wissen und ihre Lebenserfahrung weiter, während jüngere Meisterinnen und Meister neue Sichtweisen und innovative Ansätze einbringen. Dieser gegenseitige Respekt schafft eine starke Basis für die Zukunft. Für mich ist das Netzwerk der Meister deshalb weit mehr als eine fachliche Gemeinschaft. Es ist ein Ort des Austausches, der Weiterbildung und des Zusammenhalts. Es zeigt, dass Landwirtschaft dann besonders erfolgreich ist, wenn Menschen bereit sind, miteinander zu arbeiten, Wissen zu teilen und sich gegenseitig zu unterstützen. Aus meiner Sicht ist dieses Netzwerk ein wertvoller Schatz für die Steiermark und für ganz Österreich.

📧 Sie erreichen den Autor unter office@lanz-brot.at

eingeschlagenen Wege



„Für mich hat der Zeitpunkt gut gepasst, weil Bekannte von mir auch den Meisterkurs absolvierten.“

Auch mein Vater ist Landwirtschaftsmeister. Bei mir steht die Übernahme des Familien-Milchviehbetriebes noch aus. In meiner Meisterarbeit geht es darum, wie wir unseren Stall nachhaltig und effizient umbauen können. Da ich vollzeitbeschäftigt bin, war es eine Herausforderung, mir die fünf Wochen Meisterkurs im Winter einzuteilen. Die Ausbildung war sehr gut. Tierernährung, Tiergesundheit und Grünlandwirtschaft waren für mich enorm aufschlussreich.

Leonhard Kamp,
Mitterberg-St. Martin



„Meine Schwester und ich werden in den nächsten Jahren den landwirtschaftlichen Betrieb von unserer Mutter übernehmen. Beide sind wir bereits in einer anderen Sparte Meister. Ich habe maturiert. Mit meiner Schwester gemeinsam bin ich schon Geschäftsführerin unseres Handelsbetriebes. Wir sind Spezialisten für Obstverarbeitung. Mehr Einblicke in die Produktion zu bekommen, war sehr wichtig. Durch sieben Jahren Erfahrung in der Obstverarbeitung hatte ich die Möglichkeit, den Meisterkurs zu besuchen. Das war immer Ziel.“

Betrieb von unserer Mutter übernehmen. Beide sind wir bereits in einer anderen Sparte Meister. Ich habe maturiert. Mit meiner Schwester gemeinsam bin ich schon Geschäftsführerin unseres Handelsbetriebes. Wir sind Spezialisten für Obstverarbeitung. Mehr Einblicke in die Produktion zu bekommen, war sehr wichtig. Durch sieben Jahren Erfahrung in der Obstverarbeitung hatte ich die Möglichkeit, den Meisterkurs zu besuchen. Das war immer Ziel.

Julia Rabensteiner,
Bad Gams



„Ich habe bei der Holding Graz im Gartenbau meine Lehre und den Facharbeiter absolviert. Für mich bietet die Meisterausbildung neue Aufstiegsmöglichkeiten. Außerdem habe ich selbst ein paar Flächen gepachtet, die ich jetzt nebenbei bewirtschafte. Ich habe aber die Perspektive, mich irgendwann selbstständig zu machen. Der Blick über den Tellerrand fand ich bei der österreichweiten Ausbildung toll. Jeder tut anders und hat andere Schwerpunkte. Sehr cool war der Kurs zu Heil- und Gewürzkräutern oder der Baumschulkurs mit einem Vortragenden aus Bayern.“

bietet die Meisterausbildung neue Aufstiegsmöglichkeiten. Außerdem habe ich selbst ein paar Flächen gepachtet, die ich jetzt nebenbei bewirtschafte. Ich habe aber die Perspektive, mich irgendwann selbstständig zu machen. Der Blick über den Tellerrand fand ich bei der österreichweiten Ausbildung toll. Jeder tut anders und hat andere Schwerpunkte. Sehr cool war der Kurs zu Heil- und Gewürzkräutern oder der Baumschulkurs mit einem Vortragenden aus Bayern.

Emanuel Moser-Rath,
Haselsdorf-Tobelbad



„Seit ich nach der landwirtschaftlichen Fachschule den Forstfacharbeiter in Pichl gemacht habe, wusste ich, dass ich Forstmeister werden will. In Pichl hat mich das Thema voll infiziert. Und weil ich den Betrieb meiner Eltern schon früh gepachtet habe, war es wegen des Meisterbonus bei der Niederlassungsprämie Zeit, den Meister zu machen. Ich werde unseren Mutterkuh- und Forstbetrieb bald übernehmen. Mit meiner Ausbildung kann ich beginnen, den Wald für die nächsten Generationen zu gestalten. Mit dem Netzwerk der Meister bleibe ich verbunden.“

wusste ich, dass ich Forstmeister werden will. In Pichl hat mich das Thema voll infiziert. Und weil ich den Betrieb meiner Eltern schon früh gepachtet habe, war es wegen des Meisterbonus bei der Niederlassungsprämie Zeit, den Meister zu machen. Ich werde unseren Mutterkuh- und Forstbetrieb bald übernehmen. Mit meiner Ausbildung kann ich beginnen, den Wald für die nächsten Generationen zu gestalten. Mit dem Netzwerk der Meister bleibe ich verbunden.

Daniel Feichtenhofer,
Kindberg

Karriere in 16 vielfältigen Berufen

Von der Bienenwirtschaft bis zum Weinbau

Die land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung umfasst insgesamt 16 Ausbildungsgebiete. Als jüngstes Ausbildungsgebiet wurde vor rund zwei Jahren die „Berufsjagdwirtschaft“ in die Berufsliste aufgenommen. In allen Ausbildungsgebieten kann der Abschluss auf Facharbeiter- sowie auf Meisterebene erzielt werden. Die Facharbeiterqualifikation entspricht im

achtstufigen nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) der Stufe 4 und steht somit auf selber Ebene wie etwa ein Lehrabschluss. Der Meisterabschluss der NQR-Stufe 6 ist mit einem Bachelor-Studium vergleichbar.

Abschlüsse

Von den Abschlusszahlen sind die Ausbildungsgebiete Landwirtschaft, Forst-

wirtschaft, Gartenbau, Obstbau, Weinbau sowie Bienenwirtschaft am bedeutendsten. Diese finden regelmäßig in der Steiermark statt. Die Kurse sind teilweise auch bundesländerübergreifend, wie etwa beim jüngsten Fischereimeister-Ausbildungskurs (Bild). Dieser fand hauptsächlich in Oberösterreich statt, vier Steirer waren mit dabei.

Die 16 Berufe sind: Landwirtschaft | Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement | Gartenbau | Feldgemüsebau | Obstbau und Obstverarbeitung | Weinbau und Kellerwirtschaft | Molkerei- und Käsewirtschaft | Pferdewirtschaft | Fischereiwirtschaft | Geflügelwirtschaft | Bienenwirtschaft | Forstwirtschaft | Forstgarten- und Forstpflanzwirtschaft | Landwirtschaftliche Lagerhaltung | Biomasseproduktion und land- und forstwirtschaftliche Bioenergiegewinnung | Berufsjagdwirtschaft.



Über die Arbeitsgemeinschaft der Meister bleiben Absolventen gut miteinander vernetzt

ARGE MEISTER

Arbeitsgemeinschaft der Meister

Netzwerk. Die Ziele der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) der Meisterinnen und Meister sind Beratung, Betreuung, Interessensvertretung und Weiterbildung der steirischen Meister-Betriebe sowie die Förderung des allgemeinen Verständnisses für Land- und Forstwirtschaft in der Gesellschaft.

1.500 Mitglieder. Die Arbeitsgemeinschaft zählt in der Steiermark rund 1.500 Mitglieder. Sie bietet den Meistern und ihren Familienangehörigen ein attraktives Jahresprogramm, welches von Weiterbildungsveranstaltungen über Exkursionen und Studienreisen bis hin zu geselligen Aktivitäten reicht.

Zu Besuch beim Erfolg. Großen Anklang im Jahresprogramm finden die Exkursionen unter dem Motto „zu Besuch beim Erfolg“, bei denen interessante Betriebe von Meisterkollegen besichtigt werden. Weitere Highlights im Jahresreigen der Arbeitsgemeinschaft sind die jährliche Reise, der Jubiläumswandertag sowie die Meisterbrief-Verleihung.



Die steirischen Absolventen des Fischereimeisterkurses

LFA

KURZMITTEILUNGEN



WOLFGANG WEISER

Baubeginn ist zum Jahreswechsel 2028/29

Übereinkommen Tiefengeothermie Gnas bis Graz

Nach mehreren Verhandlungsrunden konnten im Mai die Verhandlungen über ein Übereinkommen, einen Options- und Dienstbarkeitsvertrag über die Wärmetransportleitung zwischen der Energie Steiermark Wärme GmbH und der Landwirtschaftskammer Steiermark abgeschlossen werden. In diesen Verträgen werden die Bedingungen der Grundinanspruchnahme inklusive Entschädigungshöhen geregelt. Wesentlich ist, dass das Projekt nur im Einvernehmen mit den betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern umsetzbar ist. Die aktualisierten Verträge werden vonseiten der Energie Steiermark Wärme GmbH den betroffenen Grundeigentümern vorgelegt und es erfolgt eine Aufklärung über die im Vergleich zu den ursprünglichen Verträgen geänderten Bedingungen. Zum Projekt: Durch die OMV beziehungsweise Energie Steiermark Wärme GmbH werden zwei Tiefenbohrungen zur Leistungsgewinnung von je 50 Megawatt in der Südoststeiermark gebohrt. Zur Ableitung der Wärme sollen zwei Fernwärmeleitungen mit einer Länge von rund 18 Kilometern mit je 90 Zentimetern Durchmesser (DN 900) von der Südoststeiermark bis Raaba/ Grambach errichtet werden. Geplanter Baubeginn der Leitung ist Ende 2028 beziehungsweise Anfang 2029.

Einstimmig wiedergewählt

Einstimmig als Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich bestätigt wurde Josef Moosbrugger. Der 59-jährige Dornbirner, der mit seiner Familie einen Milchvieh-, Ackerbau- und Forstbetrieb in seiner Heimatgemeinde bewirtschaftet, hat diese Funktion bereits seit 2018 inne und beginnt nun seine dritte Amtszeit. Seit 1999 ist er auch LK Vorarlberg-Präsident. Ebenfalls bestätigt wurden die Vizepräsidenten Norbert Walter, Johannes Schmuckenschlager und Irene Neumann-Hartberger.



Präsident der LK Österreich, Josef Moosbrugger ORF

Gesucht: Trainer für Landtechnik

Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle der Landwirtschaftskammer sucht Trainer und Trainerinnen in den Bereichen Landtechnik sowie Pflanzenbau für den Facharbeiter-Vorbereitungslehrgang im zweiten Bildungsweg! Bewerbungen bis 13. Juli an: lfa@lk-stmk.at

Info: lehrlingstelle.at, 0316/80 50 1395

Ab Ende Mai lebt Österreich von fossilen Importen

Rund 60 Prozent des Energiebedarfs werden importiert. Importe sind überwiegend fossil – erneuerbare Energie ist heimisch.

Österreich kann sich aktuell rein rechnerisch nur bis inklusive 30. Mai selbst mit Energie versorgen. Ab dem 31. Mai ist das Land für den Rest des Jahres auf Energieimporte angewiesen – und diese sind nahezu vollständig fossil.

Fossiler Energie-Import

Der Anteil von inländisch erzeugter Energie am Gesamtverbrauch liegt bei 41 Prozent (2025), den Rest muss Österreich importieren. Während erneuerbare Energien, wie Wasserkraft, Windkraft, Photovoltaik und Biomasse, vollständig im Inland erzeugt werden, ist die Importabhängigkeit bei fossilen Energieträgern besonders hoch: mehr als 90 Prozent bei Gas, 95 Prozent bei Öl und 100 Prozent bei Kohle.

Stark energieabhängig

Die Importe stammen vielfach aus außereuropäischen Ländern wie Kasachstan, Libyen oder den USA und machen Österreich stark abhängig von internationalen Entwicklungen – mit allen preislichen,

strategischen und versorgungstechnischen Konsequenzen.

Kosten: Zehn Milliarden

Die hohe Importquote ist auch ein erheblicher wirtschaftlicher Faktor. Die Netto-Ausgaben für Energieimporte belaufen sich im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre auf jährlich zehn Milliarden Euro. Im Krisenjahr 2022 war der Abfluss an Geldmitteln mit 20

Milliarden Euro sogar doppelt so hoch. Nach einem Rückgang auf acht Milliarden Euro im Jahr 2025 wird für 2026 angesichts des Iran-Kriegs ein deutlicher Anstieg erwartet.

170.000 Fass täglich

Österreich importiert täglich rund 170.000 Barrel Rohöl. Allein in den ersten drei Monaten des aktuellen Konflikts am Persischen Golf entstanden infol-

ge der gestiegenen Ölpreise Import-Mehrkosten von rund 450 Millionen Euro. Steigende Preise bei Diesel und Gas verstärken diesen Effekt zusätzlich. Besonders hoch ist der Anteil fossiler Energieträger in der Industrie mit Gas und im Verkehr mit Öl. Ein zentraler Hebel zur Reduktion der Importabhängigkeit und für mehr Effizienz ist die Elektrifizierung des Verkehrs.

Mehr Holz für die Stadt Graz

Neue ProHolz Werbekampagne soll Grazer zur Holzverwendung aktivieren

Die Landeshauptstadt Graz hat bei der Holzverwendung deutlich Luft nach oben, sagt Christian Hammer, Geschäftsführer von ProHolz Steiermark, der für die steirische Holzwerbung verantwortlich zeichnet. Genau deshalb startet dieser Tage



die ProHolz Werbekampagne „Holz ist meine Wahl“.

Hammer erklärt: „Mit dieser Frühlingskampagne wollen wir die Grazer Stadtpolitik im Wahljahr für das Thema Holz sensibilisieren. Unser Ziel ist es, den Einsatz des nachwach-

senden Rohstoffs nicht nur im Wohnbau, sondern entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu stärken – von Möbeln, Fußböden, Fenstern und Türen bis hin zu Alltagsgegenständen wie Kugelschreibern und Spielzeug.“

Hohe Zustimmung

Die allgemeine Zustimmung zu Holz ist in der Steiermark hoch, so das Marktforschungsinstitut M-Research in einer repräsentativen Umfrage im Jahr 2025.

71 Prozent der Steirer sagen, dass Bauen mit Holz aktiver Klimaschutz ist.

91 Prozent der Steirer betrachten Holz als natürlichen, nachhaltigen Baustoff.

77,5 Prozent wünschen sich einen stärkeren Einsatz von Holz in Schulen, Kindergärten und Gesundheitseinrichtungen

Ohne Fixpreis können Preise bis zur Lieferung steigen

Wer jetzt ein Schnäppchen kauft, sich aber später liefern lässt, muss vor allem bei AGBs auf Preisanpassungsklauseln achten.

Eine alltägliche Situation: Man entdeckt ein Schnäppchen zum billigen Sonderpreis, welcher nur mehr zehn Minuten gilt, das man aber erst in ein paar Monaten brauchen kann. Natürlich will man sich den günstigen Preis sichern und kauft das Produkt. Die Lieferung soll erst später erfolgen. Zufrieden lehnt man sich zurück. Leider wähnt man sich dabei oft in trügerischer Sicherheit.

Auf Klauseln achten

Wenn man Teures (etwa Baumaterial) kauft, dieses aber erst später (bei Baubeginn) geliefert werden soll, sollte man sich den Vertrag beziehungsweise die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) vor der Unterfertigung genau anschauen. Üblicherweise beinhaltet ein solcher die Klausel, dass sich der Kauf-

Vorsicht mit AGBs

Absicherung. Allgemeine Geschäftsbedingungen, kurz AGBs, werden vom jeweiligen Unternehmen grundsätzlich zu dessen Gunsten verfasst, um sich abzusichern, Klarstellungen vorzunehmen oder dergleichen.

Viel Kleingedrucktes. Aber ehrlich: Wer, außer dem Autor dieser Zeilen, liest sich seitenweise AGBs durch. Bei wichtigen Geschäften sollte ein Fachmann die AGBs durchlesen.

Für Geschäft streichbar.

Juristisch betrachtet könnte man diese AGBs für ein Geschäft auch durchstreichen. Dadurch wäre das jeweilige Gesetz maßgebend und dieses ist in der Regel neutral. Es stellt sich dabei die obige Frage, ob die Vertragspartner darauf einsteigen.

preis verändert, wenn sich die Grundlagen der Preisbildung (etwa Rohstoff-, Material- oder Transportkosten) ändern. Das bedeutet, dass sich bei einer Verteuerung dieser Parameter auch der Kaufpreis entsprechend erhöht. Bei großen Be-



Ohne Fixpreisklausel können Preise bis zur Lieferung steigen ADOBE STOCK

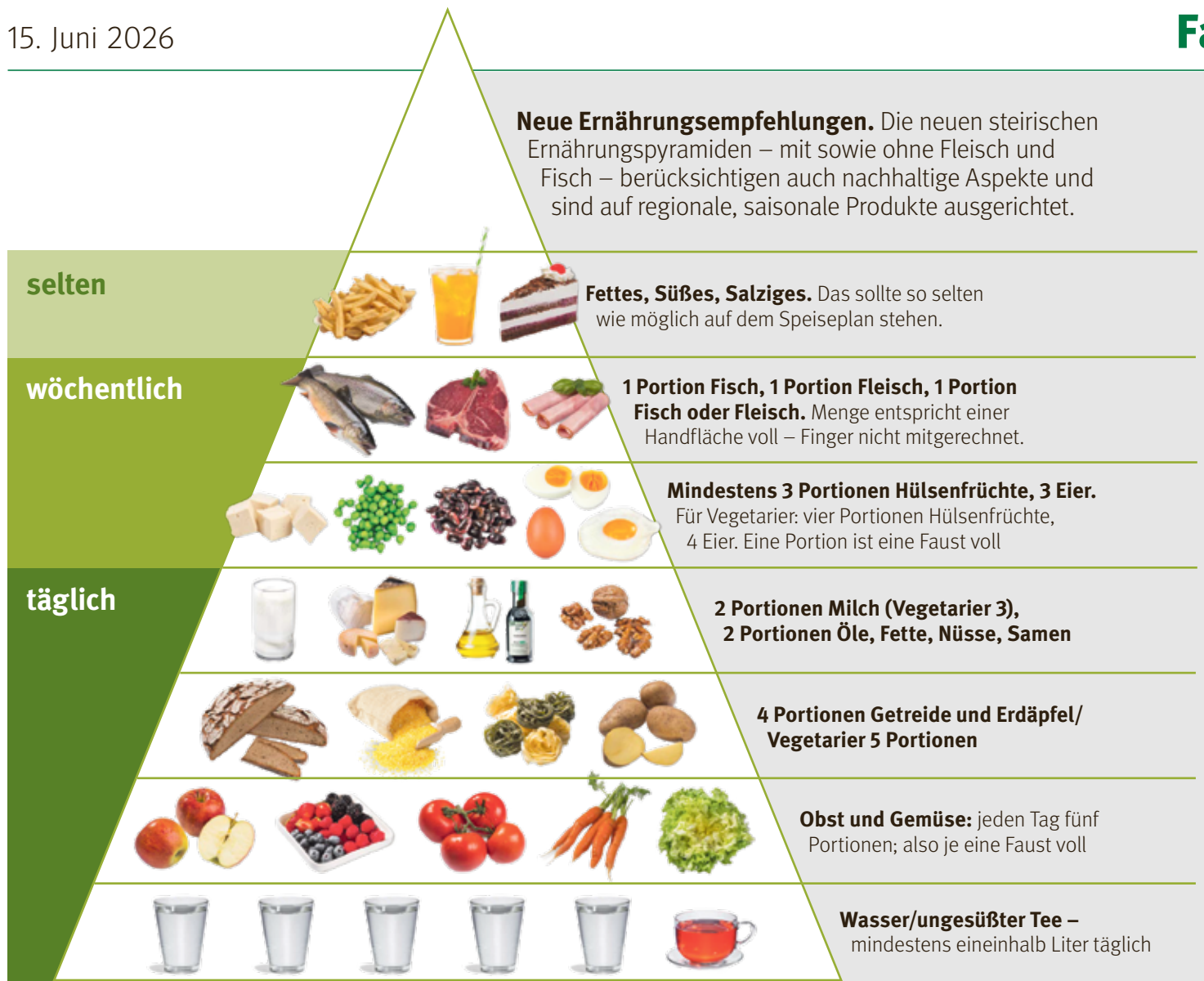
stellungen kann so ein ordentliches Sümmchen zusammenkommen, welches man nicht einkalkuliert hat.

Fixpreisvereinbarung

Abhilfe schafft eine Fixpreisvereinbarung. Im Vertrag wird in diesem Fall festgehalten, dass der vereinbarte Kaufpreis unverändert bleibt, falls sich die Preise für Transport oder dergleichen ändern. Dieses Risiko liegt also bei den Verkäufern. Manchmal argumentieren diese, dass man AGBs nicht verändern kann. Das stimmt meistens nicht. Es kann höch-

tens sein, dass die Vertreter von ihren Dienstgebern angewiesen wurden, sich auf keine Änderungen einzulassen. Dann wird der Vertragsabschluss davon abhängen, wer mehr Interesse an dem Geschäft hat. AGBs sind generell mit Vorsicht zu genießen (Infobox). Gerade in den jetzigen turbulenten Zeiten ist bei größeren Geschäften ein Fixpreis sinnvoll. Man trägt dann aber das Risiko, falls die Preise niedriger werden. Diese Gefahr ist aber überschaubar.

Gerhard Putz



BRENNPUNKT

Bewusste Auswahl statt Verzicht



Marika Pichler
Fachberaterin Ernährung,
Konsumenteninformation, Bäuerinnen

Die neuen steirischen Ernährungspyramiden sind eine einfache Orientierung. Sie zeigen, welche Lebensmittel in welchen Mengen konsumiert werden sollen und machen deutlich, dass eine gesunde Ernährung nicht von Verzicht, sondern von bewusster Auswahl geprägt ist. Besonders in der Steiermark ist dieser Ansatz von Bedeutung, da die Region über eine vielfältige und leistungsfähige Landwirtschaft verfügt, die hochwertige Lebensmittel direkt vor der Haustür bereitstellt. Für die Steiermark eröffnen die Ernährungspyramiden die Chance, Gesundheit und regionale Wertschöpfung miteinander zu verbinden. Viele steirische Produkte, wie Äpfel, Kürbisse, Salate, Kartoffeln, Getreide, Milchprodukte oder das Steirische Kürbiskernöl g.g.A., entsprechen den Empfehlungen der Pyramiden und können einen wesentlichen Beitrag zu einer ausgewogenen Ernährung leisten. Ebenso wie der maßvolle Konsum von tierischen Produkten. Dabei ist entscheidend, auf hochwertige Lebensmittel zu setzen. Fleisch, Milchprodukte oder Eier aus regionaler Produktion stehen für hohe Qualitätsstandards, transparente Herkunft und verantwortungsvolle Erzeugung. Bewusster Konsum trägt sowohl zur Gesundheit als auch zur Wertschätzung landwirtschaftlicher Arbeit bei. Familienbetriebe prägen die Kulturlandschaft und erzeugen Produkte, die für Regionalität, Frische und Vertrauen stehen. Regionale Vermarktungswege, Bauernmärkte und Direktvermarktung schaffen Beziehungen zwischen Produzenten und Konsumenten und entwickeln ein stärkeres Bewusstsein für die Bedeutung einer nachhaltigen Landwirtschaft. Dies fördert nicht nur die regionale Wirtschaft, sondern auch den verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Die steirischen Ernährungspyramiden sind daher weit mehr als ein Gesundheitsmodell. Sie können als Kompass für eine Ernährung dienen, die Gesundheit, Genuss und Nachhaltigkeit verbindet. Qualität vor Quantität bedeutet dabei, bewusst zu wählen, regionale Produzenten zu unterstützen und Lebensmittel wieder als wertvolle Grundlage unseres täglichen Lebens zu schätzen.

Sie erreichen die Autorin unter marika.pichler@lk-stmk.at

Unsere Landwirte liefern den gesunden, klimafreundlichen Genuss

Gesund essen heißt, regional, saisonal aber auch nachhaltig und klimafreundlich essen.

Nachdem der Nachhaltigkeits- und Umweltgedanke bei gesunder Ernährung eine immer zentralere Rolle spielt, hat das Sozialministerium beschlossen, das auch in der Ernährungspyramide zu berücksichtigen. Führende Ernährungsinstitute wurden mit der Umsetzung beauftragt; 2024 lagen schließlich zwei neue Ernährungspyramiden mit und ohne Fleisch und Fisch vor. „Auch wir in der Steiermark haben daraufhin unsere Ernährungspyramide entspre-

chend angepasst“, erklärt LK-Fachberaterin Marika Pichler. Umgesetzt wurden die neuen Orientierungshilfen für gesunde, klimafreundliche Ernährung in enger Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsfonds Steiermark.

Typisch steirisch
Für diesen betont Lisa Bauer: „Die beiden neuen Ernährungspyramiden sind ganz auf typisch steirische Produkte aufgebaut – wie zum Beispiel Kernöl, Käferbohnen, diverse Gemüse-, Getreidesorten oder Polenta. Besonderen Raum nehmen Hülsenfrüchte ein, deren ernährungsphysiologischer Wert als wertvolle Ei-

weißquelle ja immer mehr an Bedeutung gewinnt.“

Bauern profitieren

Dadurch, dass die hohe Qualität regionaler Bäuerinnen und Bauern stark forciert wird, sind die neuen Empfehlungen aber auch für Fisch- und Fleischproduzenten eine große Chance. Mit dem Genuss regionaler Qualität wird somit der Gesundheit, der Unterstützung der heimischen Landwirte und dem Erhalt der Kulturlandschaft Rechnung getragen. Die neuen Ernährungspyramiden gibt es als Folder, Plakat oder Würfel.

Infos und Bestellungen: gscheitessen.at

Regionaler „Ersatz“

Eigene Empfehlungen für Vegetarier; für sie wurde eine eigene Ernährungspyramide erstellt. Siehe QR-Code

Hülsenfrüchte und Eier sind dabei wesentliche Ersatzprodukte – auch bei Gemüse und Getreide werden mehr Portionen empfohlen

Saisonal und regional ist auch hier oberste Devise – für die Gesundheit, zur Unterstützung heimischer Bauern und der Kulturlandschaft

QR-Code führt zu beiden Ernährungspyramiden und weiteren Infos



Landjugend sucht die Besten ihres Metiers

4x4 Wettbewerb, Sensenmähen, Reden – Sommer steht im Zeichen großer Wettbewerbe

Der Wettkampfsommer der Landjugend gibt Volldampf! Während der Forstentscheid (13. Juni), die Sommerspiele (27. und 28. Juni) und das Pflügen (8. und 9. August) noch ausstehen, fanden Ende Mai und Anfang Juni bereits der 4x4-Wettbewerb, ein Teamwettbewerb, bei dem es um Wissen und Geschicklichkeit geht und das Landes-Sensenmähen statt (Sieger rechts).

Auch der Bundesentscheid im Sensenmähen wird am 10. und 12. Juli in Preding ausgetragen. Im Herbst folgen noch die Agrar- und Genusssolympiade sowie der Landesentscheid Jagd. Spannend ging es auch beim Redewettbewerb zu – wir baten die Sieger zum Wordrap.

Seite 16



1 Mit einem knappen Sieg holte sich das Team Judenburg mit Matthias Honis, Stefanie Honis, Michael Kogler und Christiane Sackl den Landessieg beim 4x4-Wettbewerb. **2** Florian Hofer ist Landessieger beim Sensenmähen in der Profiklasse. **3** Hannah Bärnthaler jubelte über den Profi-Sensenmäher-Sieg. **4** Bei den kurzen Sensen siegten Martin Knass und Hannah Pirstinger.

JUNG UND FRECH



Elias Marbler
Stellvertretender Landesobmann
Landjugend Steiermark
PALLER

Selbstbewusstsein – klar, das möchte jeder haben. Aber ganz so leicht entsteht es nicht. Genau hier unterstützt die Landjugend junge Menschen dabei, zu wachsen. Man startet mit kleinen Aufgaben in der Ortsgruppe und übernimmt später vielleicht sogar Verantwortung auf Bezirks- oder Landesebene. Bewerbe, wie der Landesentscheid 4x4 und Reden, geben jungen Menschen die Chance, über sich hinauszuwachsen und Neues zu lernen. Die Teilnehmer des Redewettbewerbs beweisen eindrucksvoll, wie gut sie ihre Meinungen vertreten können und zeigen dabei, wie wichtig gute Kommunikation und überzeugende Argumentation sind. Der Landesentscheid 4x4 verbindet Wissen mit Geschick – und das alles im Team. Die Landjugend schafft mit diesem Landesentscheid einen Raum, in dem junge Menschen Mut und Selbstbewusstsein gewinnen und die Fähigkeit stärken, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken.

BAUERNPORTRÄT



Weingut des Jahres: Christoph Lackner, Freundin Lisa

Diese Auszeichnung ist natürlich eine riesige Motivation

„Wenn man mit vier Weinen ins Finale kommt, ist das schon eine super Sache. Schafft man dazu zum ersten Mal auch einen Landessieg, ist das großartig. Aber wenn einem auch noch der Titel ‚Weingut des Jahres‘ verliehen wird – dann ist das schon der absolute Wahnsinn“, fasst Christoph Lackner seine herausragende Bilanz bei der heurigen Landesweinprämierung zusammen. Klar, dass es da Glückwünsche hagelte: „Viele Kollegen, Freunde und Stammgäste haben uns unmittelbar danach gratuliert – wir beginnen, das Ganze erst jetzt so richtig zu realisieren.“ Der Weg zu diesem Erfolg war ein steter, konsequenter, aber einer, der sich in den vergangenen Jahren schon etwas abgezeichnet hat. Denn: „Unsere Weine haben von Bewertung zu Bewertung immer besser abgeschnitten“, gibt der ambitionierte Weinbauer, der sein Handwerk in der Weinbauschule Silberberg gelernt und sein Können zunächst beim Schilcherweingut Friedrich eingebracht hat, Einblick. Und erklärt: „Wir hatten zu Hause ja nur 1,2 Hektar Rebfläche und eine Buschenschank. Ab 2011 haben wir aber sukzessive erweitert und ich war dann auch voll auf unserem Betrieb beschäftigt. Mittlerweile bewirtschaften wir sechs Hektar – die Hälfte davon mit „Blauem Wildbacher.“ Parallel dazu wurde auch der Betrieb laufend erweitert und modernisiert – neuer Weinkeller, neue Gärsteuerung, neue Presse, neuer Traktor, weitere Tanks usw. – um arbeitstechnisch am neuesten Stand zu sein. Unterstützt wurde Lackner dabei von seinem Vater Johann und Freundin Lisa. Aber auch Mama und Stiefvater packen immer wieder mit an. Dazu, dass Krottendorf-Gaisfeld landläufig nicht gerade mit Weinbau in Verbindung gebracht wird, meint der Neo-Landessieger: „Die Weststeiermark ist eine boomende Weinbauregion. Es gibt hier ganz engagierte junge Weinbauern; da hat sich ein starkes Kollektiv herausgebildet. Aber auch die Klimaerwärmung spielt uns hier in die Hände – mit kühlen Nächten und Winden von der Koralm.“ Wobei: „Das Wetter ist auch eine unserer größten Herausforderungen. Wir hatten heuer bereits Probleme mit dem Frost; da dürfte es an die 20 bis 30 Prozent erwischt haben. Richtig zeigen wird sich das erst im August. Auch Hagel ist immer wieder ein Thema.“ Aber jetzt überwiegt einmal die Freude über den Titel, der Lackner beflügelt: „Jetzt heißt es Qualität halten, weiter ausbauen und den erfolgreichen Weg weitergehen.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Weingut Lackner, vulgo Beingrübél, 8564 Krottendorf-Gaisfeld
- 6 Hektar Rebfläche, 6 Hektar Wald, ca. 5 Hektar Obst- und Ackerflächen
- Weinverkauf: ab Hof-Verkauf, Gastronomie
- Buschenschank

Keine Einkommensteuererklärung gemacht? Selbstanzeige rettet vor Strafen; sollte aber niemals auf eigene Faust erfolgen. Vorher unbedingt fachkundig beraten lassen

Erlöse aus dem Waldverkauf

WAS DAS GESETZ SAGT

VON WALTER ZAPFL

Der Fall: Vollerwerbslandwirt verkaufte 2024 40 Hektar Wald um 800.000 Euro. Er ist Alleineigentümer. 2026 schreibt das Finanzamt: Sie haben 2024 Wald verkauft. Warum wurde keine Einkommensteuererklärung gemacht?

Die Empfehlung: Wird die Erklärungsfrist „übersehen“, ist eine Selbstanzeige das wichtigste und oft einzige rechtliche Mittel, um Straffreiheit zu erlangen. Sie muss rechtzeitig und exakt nach den gesetzlichen Vorgaben erfolgen. Unbedingt beraten lassen!

Erlöse aus dem Verkauf von Wald sind auch bei vollpauschalierter Land- und Forstwirtschaft nicht von der Pauschalierung erfasst, der Wert des stehenden Holzes ist somit grundsätzlich zur Gänze einkommensteuerpflichtig. Der halbe Verkaufserlös dient als Bemessungsgrundlage für die Immobilienertragssteuer.

Pauschalierung

Durch die Pauschalierungsverordnung werden nur die regelmäßig in den Betrieben anfallenden Rechtsgeschäfte und Vorgänge pauschal berücksichtigt. Der Waldverkauf zählt nicht dazu. Werden forstwirtschaftlich genutzte Flächen veräußert, muss auch der pauschalierte Land- und Forstwirt den Gewinn aus dieser Veräußerung neben dem pauschal ermittelten laufenden Gewinn ansetzen. Konkret geht es um die Besteuerung des stehenden



Erlöse aus Waldverkauf nicht von der Pauschalierung erfasst, Wert des stehenden Holzes ist einkommensteuerpflichtig

Holzes! Bis zu einem Wald-Veräußerungserlös von 250.000 Euro pro Kalenderjahr kann der steuerpflichtige Wert des stehenden Holzes mit 35 Prozent des Verkaufspreises angesetzt werden. Höhere Verkaufserlöse machen zur Beurteilung des Bestandswertes ein Gutachten notwendig.

Einkommensteuer

Gegenstand der Einkommensteuer ist das Einkommen. Es kann sich aus einzelnen Einkunftsarten wie etwa Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe oder Vermietung zusammen-

setzen. Ein bestimmtes Basis-einkommen bleibt bei jedem unbeschränkt Steuerpflichtigen – also mit Wohnsitz beziehungsweise gewöhnlichem Aufenthalt in Österreich – steuerfrei. Bei Überschreitung der Erklärungsgrenze ist im Folgejahr zwingend eine Einkommensteuererklärung einzureichen – Bringschuld! Das steuerfreie Basiseinkommen liegt im Jahr 2026 bei 13.539 Euro. Steuerstufen und Steuersätze siehe Tabelle (unten). Beim Vorliegen lohnsteuerpflichtiger Einkünfte (Gehalt/Pension/Lohn) besteht für

2026 Erklärungspflicht dann, wenn jährlich mehr als 730 Euro etwa aus Land- und Forstwirtschaft, Vermietung und Verpachtung und Gewerbe dazuverdient werden und das Gesamteinkommen (Kennzahl 245 Jahreslohnzettel) zuzüglich „Dazuverdienendes“ mehr als 14.769 Euro beträgt.

Bei Altvermögen (entgeltlicher Erwerb vor dem 31. März 2002) beträgt diese effektiv 4,2 Prozent vom halben Verkaufserlös. Die typische bäuerliche Hofübergabe zählt in aller Regel nicht zu den entgeltlichen Erwerben. Die Berechnung und Abfuhr der Immobilienertragssteuer erfolgt üblicherweise durch Notar oder Rechtsanwalt.

Finanzstrafverfahren

Der steuerpflichtige Wert des stehenden Holzes ist im vorliegenden Fall gutachterlich mit 250.000 Euro geschätzt worden. Die Einkommensteuer 2024 liegt bei rund 90.000 Euro. Die Missachtung der Erklärungspflicht hat nicht nur abgabenrechtliche Konsequenzen wie Einkommensteuernachzahlung, Säumniszuschlag, Verspätungszuschlag, sondern kann auch (finanz-)strafrechtliche Folgen, also Geldstrafe oder Haftstrafe, nach sich ziehen. Auch hier gilt: Die Dosis macht das Gift!

Steuerstufen und Steuersätze

Steuerfreies Basiseinkommen liegt 2026 bei 13.539 Euro. Hier die Steuersätze und Steuerstufen. Details zu Erklärungspflicht und „Dazuverdienendem“ siehe im Beitrag oben.

steuerpflichtiges Jahreseinkommen	Steuersatz	Einkommensteuer (ohne Berücksichtigung Absetzbeträge)
bis 13.539	0 %	
13.539 bis 21.992	20 %	(Einkommen - 13.539) x 20 %
21.992 bis 36.458	30 %	(Einkommen - 21.992) x 30 % + 1690,60
36.458 bis 70.365	40 %	(Einkommen - 36.458) x 40 % + 6.030,40
70.365 bis 104.859	48 %	(Einkommen - 70.365) x 48 % + 22.305,76
104.859 bis 1 Mio	50 %	(Einkommen - 104.859) x 50 % + 38.862,88
> 1 Mio (derzeit befristet bis 2029)	55 %	(Einkommen - 1.000.000) x 55 % + 486.433,38

PERSONELLES

Karl Brandner: Herzliche Gratulation zum Fünfziger

Der aus Kleinsölk stammende Landeskammerrat Karl Brandner feierte vor Kurzem seinen 50. Geburtstag. Brandner ist passionierter Bio-Landwirt, der gemeinsam mit seiner großen Familie einen Grauvieh-Milchbetrieb mit Almwirtschaft betreibt. Der in dritter Generation geführte Betrieb bietet auch „Urlaub am Bauernhof“ an.

Brandner gehört zu den besonders erfahrenen Landeskammerräten und bringt sich in die Arbeit in verschiedenen Ausschüssen der Landeskammer aktiv ein. In seiner Heimatgemeinde ist er schon seit geraumer Zeit Vizebürgermeister. Aufgrund seiner großen Verbundenheit mit der Almwirtschaft wurde er zum Obmann-Stellvertreter des Steirischen Almwirtschaftsvereins gewählt. Weiters gehört der in seiner Heimatregion sehr geachtete Brandner der lokalen Lawinenkommission an. Ad multos annos.
Dietmar Moser



Biobauer und Landeskammerrat Karl Brandner
FUCHS

Wir trauern um Urban Prugger

Der ehemalige Kammerobmann der Bezirkskammer Judenburg Urban Prugger verstarb durch einen sehr tragischen Arbeitsunfall wenige Tage vor seinem 78. Geburtstag. Gemeinsam mit seiner Familie bewirtschaftete der Hafendorf-Absolvent in St. Johann/Tauern einen Milchviehbetrieb mit Forstwirtschaft. Er war vielseitig engagiert: So war er langjähriger Gemeindevorstand, Bezirkskammerrat und schließlich Kammerobmann. Ebenso war Prugger in der Umstellungsgemeinschaft „Am Tauern“ führend tätig und weiters Geschäftsführer des Maschinenring- und Betriebshilferings „Pölstal“. Als gestandener Bergbauer vertrat er mit großem Einsatz nachdrücklich und mit Weitblick die Interessen der Bauern. Für seine großen Leistungen wurde er unter anderem auch mit dem hohen Berufstitel „Ökonomierat“ ausgezeichnet.
Dietmar Moser



Urban Prugger – Bauernvertreter mit Weitblick
KK



Auszeichnung für Zottlerhof

Der Bio-Wollföhlhof Zottlerhof in Semriach wurde mit der Green Care-Hoftafel ausgezeichnet. Im Mittelpunkt stehen bei Maria und Hermann Zottler gesundheitsfördernde Auszeitangebote – mit Alpakas, Hochlandrindern, Bienen, Kräuterwiesen, ökologischer Gartenkultur, Spinnkursen und vielem mehr.

Wenn aus Überforderung Vernachlässigung wird

Krisen in der Tierhaltung können vermieden werden. Es ist ein Zeichen von Stärke, rechtzeitig Hilfe zu holen.

Die Nutztierhaltung ist ein zentraler Bestandteil in der Landwirtschaft, bringt jedoch auch große Verantwortung mit sich. Leider gibt es Fälle, in denen Tiere unzureichend versorgt oder sogar vernachlässigt werden. Ursachen dafür liegen meist nicht in mangelndem Willen oder Empathielosigkeit, sondern häufiger in komplexen Belastungs- und Überlastungssituationen der Tierhalter.

Überlastung

„Ein zentraler Grund von vielen kann beispielsweise auch psychische Überlastung sein,“ führt Tanja Kreiner, Tierärztin des LK-Referates Schweine an, „Landwirtschaftliche Betriebe sind oft familiär geführt, Arbeitszeiten sind lang und Erholungsphasen selten, gerade zu den Arbeitsspitzen. Enormer Stress, Depressionen bis hin zum Burnout können daraus resultieren und im Extremfall dazu führen, dass notwendige Tätigkeiten, wie die bedarfsgerechte Versorgung der Tiere, vernachlässigt werden.“

Viele Faktoren

Körperliche Einschränkungen spielen ebenso eine Rolle, erklärt Kreiner: „Ein Unfall, eine schwere Erkrankung oder zunehmendes Alter können dazu führen, dass ein Tierhalter die körperlich anstrengende Arbeit nicht mehr alleine bewältigen kann. Und wenn plötzlich die Hauptarbeitskraft oder sogar die alleinige Arbeitskraft ausfällt, können Versorgung und Pflege der Tiere schnell in Gefahr geraten.“ Auch fehlende

Liquidität kann dazu führen, dass Futter, Medikamente oder notwendige Reparaturen nicht mehr bezahlt werden können. Besonders in Krisenzeiten kann das zur Folge haben, dass Tiere nicht mehr ausreichend versorgt werden.

Es wird geholfen

Aus Scham, nicht um Hilfe zu fragen, ist nicht der richtige Weg – für Mensch, Tier und Betrieb. „Wichtig ist, dass Betroffene Hilfe nicht als Schwäche ansehen und sich isolieren und damit die Situation für alle noch weiter verschlimmern. Es ist heute kein Tabu mehr, sich und anderen einzugestehen, dass man es gerade alleine nicht schafft. Um Hilfe zu bitten, beweist oft mehr Stärke, als zu schweigen,“ appelliert Kreiner an die Tierhalterinnen und Tierhalter. Es gibt viele Anlaufstellen (unten).

Rechtzeitig handeln

Trotzdem stellt all das keine Rechtfertigung oder Entschuldigung dafür dar, dass Tiere schlecht oder im schlimmsten Fall nicht versorgt werden. In diesem Fall müssen zeitgerecht Lösungen für alle gefunden werden. Und die gibt es in der Regel auch. Tierleid darf nicht sein und muss es auch nicht.

Tanja Kreiner

Jemand hört zu

Telefonhotlines. In der schwierigsten Stunde hört jemand zu

- Bäuerliches Sorgentelefon 0810 676 810
- Ö3 Kummernummer: 116 123
- Rat auf Draht: 147
- Telefonseelsorge: 142
- Frauenhelpline: 0800 112 112
- Männernotruf: 0800 222 555

Vernachlässigung in der Nutztierhaltung ist oft das Ergebnis schwerer persönlicher, gesundheitlicher oder wirtschaftlicher Krisen – doch es gibt Hilfe

KI ADOBE



Betriebshilfe

SVS Kostenzuschuss für Betriebshilfe ist unter bestimmten Bedingungen beim Ausfall von Betriebsführer und hauptberuflich Beschäftigten möglich, Tel. 050 808 808



Scannen und auf svs.at im Menü *Krankheit bei „Hilfe & Unterstützung“* mehr erfahren

Fachliche Hilfe

Haltungsbedingungen können oft schon mit kleinen Maßnahmen verbessert werden – die Kammer berät

- Rinder: Rudolf Grabner, 0664/602596 1424
- Schweine: Rudolf Schmied, 0664/602596 8044
- Schafe, Ziegen: Zuchtverband 03833/20070 34

KURZMITTEILUNGEN



Sammelaktion für Milch- und Milchprodukte
LK

Mikrobiologische Untersuchung

Die Landwirtschaftskammer Steiermark weist auf die nächste Sammelaktion für die mikrobiologische Untersuchung von Milch und Milchprodukten hin. Zu dieser ist ja jeder Milch-Direktvermarkter verpflichtet – ebenso wie zur mikrobiologischen Untersuchung des Produktionsumfeldes. Damit wird gewährleistet, dass nur hygienisch sichere Lebensmittel in den Verkehr kommen. Die Abgabe ist in jeder Bezirkskammer zwischen acht und neun Uhr möglich.

Termin: Mittwoch, 8. Juli 2026; **Anmeldeschluss** ist am Montag, 22. Juni – mittels Anmeldeformular: direktvermarktung@lk-stmk.at



Spezialitätenprämierung – herzeigen, was man hat und das Vertrauen der Kunden stärken

Anmeldestart zur Landesprämierung

Die Landwirtschaftskammer Steiermark lädt Bäuerinnen und Bauern wieder dazu ein, ihre Produkte für die Steirische Spezialitätenprämierung einzureichen – und damit herzuzeigen, was in ihren Lebensmitteln steckt und das Vertrauen der Kunden zu stärken. Eingereicht kann in folgenden Kategorien werden: Brot und Backwaren, Käse und Milchprodukte, Fleischprodukte und Wurstwaren. Die Teilnahmegebühr beträgt 74 Euro je Produkt – für Bio Ernte Austria Mitgliedsbetriebe sind es 65 Euro. Auch für „Gutes vom Bauernhof“-Betriebe gibt es eine Förderung – und zwar maximal 100 Euro pro Betrieb und Jahr. Anmeldeschluss ist der 15. September 2026.

Details und **Anmeldung:** spezialitaetenpraemierung.at

Wildtierhalter trafen sich in Gasen

Verschärftes Waffengesetz: Kauf von Langwaffen erst ab 21 Jahren mit waffenrechtlichem Dokument

Bei der Mitgliederversammlung in Gasen berichtete Obmann Franz Münzer: „In der Steiermark gibt es etwa 700 Gehege, etwa die Hälfte der Betriebe hält Damwild. Aber wir haben auch rund 70 Betriebe mit Sikawild.“

Verarbeitungsräume

Amtstierarzt Dr. Gerhard Kutschera berichtete von der Farmwildhaltung im Großraum Weiz und gab Einblicke in seine Tätigkeiten im Bezirk in Hinblick auf Wildtiergesundheit und Hege. Kutschera: „Im Bezirk Weiz halten 81 Betriebe Farmwild und 16 Betriebe haben eine zugelassene Schlachtstätte angemeldet. Bei der Betriebskontrolle liegt der Schwerpunkt auf der Hygiene



in den Schlacht- und Zerlegeräumen.“ Wildtierhalter Martin Macher erklärte die neue Waffengesetznovelle, die seit April 2026 in Kraft ist: „Der Zugang zu Waffen wird erschwert. Langwaffen können erst mit 21 Jahren und nach einer Abkühlphase von vier Wochen gekauft

werden. Es muss zusätzlich ein ‚waffenrechtliches Dokument‘ bei der Bezirkshauptmannschaft beantragt werden.“

Ausführlich besprochen wurde auch die Problematik rund um eine EU-Verordnung, die die Haltung von Sikawild zukünftig gänzlich untersa-

gen soll. In Zusammenarbeit mit dem Bundesverband wird an einer Lösung gearbeitet. Die Mitgliederversammlung hat den Beschluss gefasst, dass der steirische Landesverband dem Bundesverband österreichischer Wildhalter beitreten wird.



Obmann Franz Münzer: 700 Gehege in der Grünen Mark
GRABNER

TERMINE



Familien-Forstsicherheitstag. Am 13. Juni findet in der Kreischberghalle in St. Georgen der erste Forstsicherheitstag für die ganze Familie statt. Neben informativen Stationen und Kinderprogramm sorgen Live-Vorführungen und der Landjugend-Forstentscheid für Action.

Erdäpfel-Webinar. 15. Juni, 19 Uhr. Pflanzenschutzstrategien und Neues von der Technik. Anmeldung: ige@k-noe.at oder 050 259 22402.

Maschinenkosten-Webinar. 17. Juni, 18 bis 21 Uhr. Anmeldung: oekl.at/webshop

Innovationen in der Kellerwirtschaft. 18. Juni, 9,30 bis 12 Uhr. Anmeldung: oekl.at/webshop



Jubiläumsfest Hatzendorf. Die Fachschule feiert 75. Jubiläum mit einem zweitägigen Fest. Los geht es am 20. Juni, 16 Uhr. Am 21. Juni ist bereits um 9 Uhr Start.

Landjugend. Landesentscheid Forst, 13. Juni, St. Georgen/K. | Landessommerspiele, 27. und 28. Juni, Schielleiten | Bundesentscheid Sensenmähen, 10. bis 12. Juli, Preding

Pichl. ZLG Wald und Gesundheit Modul 2, 22. bis 26. Juni | ZLG Waldökologie Modul 4, 22. bis 24. Juni | ZLG Waldpädagogik Modul B, 25. bis 26. Juni | ZLG Baumsteiger Ausbildung, 29. Juni bis 1. Juli Anmeldung: fastpichl.at, 03858/22010

MEINUNG

Auslöser von Rinderattacken



Rudolf Grabner
Rinderexperte, Abteilung Tiere
PRIVAT

Rinder sind in der Regel gelassen und ruhig. Sie werden seit über 8.000 Jahren von Menschen als Haus- und Nutztiere gehalten. Verschiedene Nutzungs- und Haltungsformen bringen einen engeren und weniger engen Kontakt von Tierhalter und Mensch. Vor 100 Jahren wurden viele Rinder als Zugtiere eingespannt, dann folgte eine Phase der Anbindestallungen und zuletzt wurden Freilaufstallungen von der Gesellschaft gefordert. Der unmittelbare Kontakt vom Tierhalter zum Tier wurde weniger. Der Auslöser von aggressivem Verhalten bei Rindern ist Angst. Wenn sich Rinder bedroht fühlen, dann zeigen sie drei Verhaltensweisen: Duldung (Beispiel: Anbinden lassen), Flucht oder Angriff. Vor Jahrtausenden waren Bären und Wölfe die natürlichen Feinde der Vorfahren der Rinder. Im Unterbewusstsein haben sie die Bilder dieser Feinde und die Reaktion darauf immer noch im Kopf – und so reagieren sie auch. Rinder reagieren mit Flucht auf einen nicht eindeutig erkennbaren Aggressor, beispielsweise auf einen Heißluftballon, der zu niedrig über eine Rinderherde fährt. Sie fliehen aus dem Bereich, der für sie gefährlich ist und kommen zum Stehen, wenn sie weit genug vom Aggressor weg sind. Rinder können aber auch angreifen, sie stellen sich dem Aggressor – beispielsweise einem Wolf. Eine Mutterkuhherde wird einen Wolf attackieren. Rinder sehen alles verschwommen und können nur Umriss erkennen. Rinder riechen dafür sehr gut. Wenn jetzt Wölfe in Weide- oder Almregionen alle paar Tage in der Nähe von Rindern auftauchen, werden die Rinder unruhig. Wenn sie den Wolf auch nicht sehen, sie riechen den Wolf, der in der Deckung lauert. Die Rinder sind in Alarmbereitschaft und kommt jetzt ein Wanderer mit Hund, dann besteht höchste Gefahr für Hund und Wanderer. Die Rinder sehen von Weitem die Umriss des Hundes und stürmen los, um den „Aggressor“ zu vertreiben. In wenigen Sekunden stehen sie kreisförmig um den Hund und wenn dieser nicht abgeleint wird und die Flucht ergreift, kann es tragisch enden.

☉ Sie erreichen den Autor unter rudolf.grabner@lk-stmk.at

Hinweistafeln schützen

Rechtssprechung besagt: Almen und Weiden müssen nicht abgezäunt werden – Wa

Auf Weiden und Almen bewegen sich Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen frei – sie suchen sich ihre Plätze zum Fressen, Wiederkauen und Ruhen. Die Tiere leben dabei ihre angeborenen Verhaltensweisen aus. Wiesen und Weiden dienen in erster Linie als Futtergrundlage für Kühe, Kälber, Schafe, Ziegen und Pferde. Generell dürfen Wiesen und Weiden nicht betreten werden, sie sind privates Eigentum und dürfen nur auf öffentlichen oder ausgewiesenen und markierten Wegen begangen werden. Auch Almen dürfen nur auf ausgewiesenen Wanderwegen durchwandert werden. Lediglich oberhalb der Baumgrenze besteht ein freies Begehungsrecht der Bergregionen.

Eigenverantwortung

Almen sind für viele Erholungssuchende Freizeitparadies und Sehenswürdigkeit, die jedes Jahr Millionen Besucherinnen und

Besucher anziehen. In seltenen Fällen kommt es zu Zwischenfällen mit Weidevieh. Ursachen sind meist fehlendes Wissen zum richtigen Umgang mit den Tieren und in manchen Fällen ein mangelndes Bewusstsein rund um die Eigenverantwortung. Nach dem Tod einer Almbesucherin und einem entsprechenden Urteil im Jahr 2019 hat das Landwirtschaftsministerium reagiert. Gemeinsam mit Almwirtschaft und Tourismus wurde der Aktionsplan für sichere Almen erstellt, der die Eigenverantwortung von Almbesuchern erstmals gesetzlich verankert hat.

Standards festgelegt

Für Tierhalter wurde der Standard für die Alm- und Weidewirtschaft (rechts außen) definiert und für Erholungssuchende wurden Regeln für den Umgang mit Weidevieh aufgestellt (unten). Der „Standard für die

Alm- und Weidewirtschaft“ bietet der Landwirtschaft seither Leitlinien für eine rechtssichere Bewirtschaftung von Almen und Weiden. Unter Punkt 8 ist im Standard die Empfehlung für Almen und Weiden mit Mutterkühen, bei stark frequentierten Wanderwegen an markanten Stellen Hinweistafeln aufzustellen. Auf www.sichere-almen.at können Hinweisschilder in mehreren Sprachen heruntergeladen werden. Die Hinweistafeln können auch über den Steirischen Almwirtschaftsverein bestellt und bezogen werden (rudolf.grabner@lk-stmk.at).

Freizeitpolizze

Das Land Steiermark bietet in Zusammenarbeit mit dem Steiermark-Tourismus die „Steirische Freizeitpolizze“ an, die für alle markierten Wanderwege in der Steiermark einen Versicherungsschutz bietet. Die Freizeitpolizze kann bei Unfällen in An-

spruch genommen werden. Sie bietet Rechtsberatung, Unterstützung und Vertretung bei juristischen Verfahren, wehrt nicht berechnete Forderungen ab und übernimmt die Deckung bei berechtigten Forderungen aus Schäden.

Die „Steirische Freizeitpolizze“ gilt automatisch für alle markierten Wander-, Reit- und Radwege in der Steiermark und muss vom Grundeigentümer oder Almbewirtschafter nicht extra abgeschlossen werden.

Bei Neuanlagen von Wander-, Reit- oder Radwegen sollte der Grundbesitzer unbedingt eine vertragliche Vereinbarung zur Nutzung von Wegen erstellen, damit auch neue Wege in die Freizeitpolizze aufgenommen werden. Bei nicht markierten, geduldeten Wegen liegt die Verantwortung und Haftung beim Grundbesitzer.

Rudolf Grabner



In Sekundenschnelle reagieren Mutterkühe auf Hunde – sie werden als Wölfe wahrgenommen
NADJA FUCHS

Wanderer: Regeln für sichere Almwanderung

- **Weidetieren ruhig begegnen.** Weidevieh niemals erschrecken, ruhig bleiben und niemals den Rücken zukehren
- **Auf markierten Wegen bleiben.** Versperrt Weidevieh den Weg – mit möglichst großem Abstand umgehen
- **Tiere nicht füttern oder streicheln.** Sondern den Kontakt mit Weidevieh vermeiden und sicheren Abstand halten
- **Hinweistafeln beachten – Weide zügig queren.** Mutterkühe beschützen ihre Kälber, Begegnungen mit Hunden vermeiden
- **Hunde an kurzer Leine führen – bei Gefahr ableinen!** Hunde immer unter Kontrolle halten – bei drohender Gefahr sofort ableinen
- **Respektvolles Miteinander.** Den arbeitenden Menschen, der Natur und den Tieren mit Respekt begegnen

Unwissenheit ist h

Hundebesitzer brauchen ab 1. Juli Sachkundenachweis

Wie entwickelt sich die Almwirtschaft in Österreich?

JOSEF OBWEGER: Aktuell werden in Österreich 7.971 Almen bewirtschaftet. 2025 haben 22.853 landwirtschaftliche Betriebe 301.010 Rinder, 10.920 Pferde, 102.950 Schafe und 13.563 Ziegen auf eine Alm aufgetrieben. Der Auftrieb ist dennoch in den vergangenen 15 Jahren um rund zehn Prozent zurückgegangen, er hat sich erst in der aktuellen EU-Förderperiode etwas stabilisiert. Bedingt durch die Klimaerwärmung und die damit verbundene längere Vegetationszeit bräuchten

wir eigentlich mehr Almvieh, um den Futteraufwuchs auch zu nutzen und damit einer Verbuschung und Verwaldung entgegenzuwirken.

Immer wieder gibt es tragische Unfälle auf den Almen.

Warum haben diese Unfälle in Österreich so zugenommen?

Es gibt sicher mehrere Ursachen dafür. Aus meiner Sicht ist aber die offensichtliche Zunahme von mitgenommenen Hunden bei Almwanderungen der Hauptgrund. Rinder, vor allem Mutterkühe mit Kälbern, sind so einem ständigen Reiz ausge-

Appell an Wanderer: Almen und Weiden sind kein Streichelzoo!

Informationsoffensive der Landwirtschaftskammer, um Zwischenfälle mit Rindern bestmöglich zu vermeiden

Rechtzeitig zu Beginn der Weidesaison richtete Landwirtschaftskammer-Präsident Andreas Steingger auf der Gmoa-Alm (Frohneiten) einen klaren Appell an die Wanderer, sich auf den Almen richtig zu verhalten, um sich selbst und die Tiere zu schützen. Sein Tenor vor den zahlreichen Journalisten: „Wer die zentralen Verhaltensregeln beachtet und Weidetieren mit Respekt begegnet, trägt wesentlich dazu bei, gefährliche Situationen zu vermeiden.“ Der Präsident verwies auf die sechs zentralen Verhaltensregeln (oben). Oberstes Gebot für ein sicheres Miteinander auf den Almen sei, dem Weidevieh immer mit Respekt, ruhigem Verhalten und mit ausreichender Distanz zu begeg-

nen. Auf persönlich erlebte Negativbeispiele machte Almobmann Anton Hafellner die Journalistenschar aufmerksam: Talwärts quer durch eine Rinderherde rasende Mountainbiker, die die Tiere um Haar in Absturzgefahr gebracht haben. Oder: Kinder, die auf eine Kuh gesetzt werden, um ein süßes Foto zu schießen. „Hausverstand, Respekt und Verständnis für die Kühe, die keine Kuschtiere sind und deren Refugium die Alm ist, sind Eckpfeiler der Unfallvermeidung“, so Steingger und Hafellner unisono.

2.500 Tafeln aufgestellt

LK-Rinderexperte Rudolf Grabner und Expertein Melanie Affenberger zeigten, wie man sich mit und ohne Hund auf der Alm rich-



Im ORF-Interview appelliert Präsident Steingger an die Wanderer, sich richtig auf Almen und Weiden zu verhalten
NADJA FUCHS

tig verhalten soll. So führt zum Beispiel Affenberger Hündin Jana an der kurzen Leine: schon nach wenigen Metern marschieren die Rinder auf den Hund zu. Affenberger lässt Jana los, die Hündin läuft weg. Grabner, der mit Hilfe eines

Stockes für Abstand sorgt, betont: „Bleibt man mit dem Hund an der Leine stehen, umkreisen die Rinder einen sofort und gehen nicht mehr weg – eine gefährliche, unberechenbare Situation.“ „Zum rechtlichen Schutz bei Unfällen

haben die steirischen Almbauern rund 2.500 zweisprachige Hinweistafeln ‚Achtung Weidevieh‘ aufgestellt“, so Hafellner, die bei Gerichtsverfahren die Almhalter vor Haftungen schützen. Die Kammer empfiehlt ausdrücklich, diese zu verwenden. Thematisiert wurde auch das von Steingger im Vorjahr ventilerte Hundeverbot auf Almen. Der Präsident: „Es ist in der Steiermark zuletzt zwar zu keinen Zwischenfällen gekommen, wir informieren dennoch noch einmal offensiv und wollen die Wanderer vor sich selbst schützen. Ein Hundeverbot ist nicht vom Tisch.“ Sollte es wieder zu tragischen Vorfällen wie im Vorjahr kommen, müsse man sehr wohl über ein Hundeverbot nachdenken.

en Almbauern

Wartafeln aufstellen und Standards der Alm- und Weidewirtschaft einhalten

Bestellen



Sorgfaltspflicht. Diese Wartafeln schützen die Tierhalter. Selbst der Oberste Gerichtshof (OGH) verweist auf die Erfüllung der Sorgfaltspflicht der Tierhalter durch Aufstellen dieser Hinweisschilder. Erhältlich sind diese um zehn Euro pro Stück plus Versandkosten bei rudolf.grabner@lk-stmk.at.



Tierhalter-Standards auf der Alm beachten NADJA FUCHS

Tierhalter: Gültige Standards

Folgende acht Standards sind Grundlage für alle Tierhalter, Almbewirtschafter und Hirten, um ein sicheres Nebeneinander von Weidevieh und Freizeitnutzern zu gewährleisten. Neben den Standards für die Alm- und Weidewirtschaft gibt es auch bindende Verhaltensregeln für die Freizeitnutzer (Seite 8, links). Tierhalter ist derjenige, der die tatsächliche Verfügungsmacht über ein Tier hat. Das bedeutet für Almvieh: Ein Almbewirtschafter, ein Pächter oder eine Agrargemeinschaft kann ein Tierhalter sein. Die acht Standards:

- 1 Achten Sie auf mögliche von Ihren ausgehende Gefahrenquellen auf der Alm und der Weide und tätigen Sie gegebenenfalls die nachfolgend angeführten Maßnahmen.
- 2 Eine Einzäunung von Almflächen oder entlang von Wegen, die durch ein Alm- oder Weidegebiet führen, beziehungsweise eine ständige Anwesenheit einer Aufsichtsperson auf der Alm oder der Weide sind normalerweise nicht erforderlich.
- 3 Eine Kommunikation zwischen Almbewirtschafter, Hirten und Heimbetrieb soll erfolgen.
- 4 Nehmen Sie Berichte über Vorfälle ernst (Beispiele: von Gastwirten oder Freizeitnutzern) und besprechen Sie gemeinsam mit Betroffenen Lösungsmöglichkeiten.
- 5 Gegebenenfalls sind zeitweilige oder dauerhafte Umleitungen von Wanderwegen während der Alm- und Weideperiode zu empfehlen. Der Wanderwegverantwortliche sollte über die Umleitung in Kenntnis gesetzt werden.
- 6 Bei touristisch und verkehrsmäßig besonders stark frequentierten Stellen, auf denen sich die Tiere aufhalten, soll der Tierhalter jedoch überlegen, ob im Einzelfall aus Sicherheitsgründen eine Einzäunung erforderlich ist.
- 7 Einzelne, besonders auffällige Tiere sollen beobachtet und bei wiederholt aggressivem Verhalten gegenüber Menschen gesondert verwahrt oder von der Alm getrieben werden.
- 8 Bei Almen und Weiden mit Mutterkühen, durch die stark frequentierte Wege führen, ist es nützlich, an markanten Stellen Hinweistafeln aufzustellen, um die Freizeitnutzer zur besonderen Eigenverantwortung aufzufordern – zum Beispiel bei Ausgangspunkten oder Zugangstoren von Wanderwegen. Weisen Sie hier besonders darauf hin, dass das Mitführen von Hunden gefährlich ist.

Wanderer und Spaziergänger auf die Gefahren hinweisen: Diese Wartafeln sollen an markanten Stellen, wie zu Beginn des Wanderweges beziehungsweise an Parkplätzen, aufgestellt werden
GRABNER

Hauptursache bei Unfällen

– Weideviehproblematik ist ausreichend zu behandeln, fordern Almbauern

Bei neun von zehn Zwischenfällen auf Almweiden sind Hunde im Spiel

Josef Obweger, Obmann Almwirtschaft Österreich

setzt, der plötzlich eskalieren kann. Auch erhalte ich zunehmend Erfahrungsberichte von Almbauern und Hirten, dass Herden durch einen offensichtlichen Kontakt mit Wölfen ihr Verhalten plötzlich ändern und noch unberechenbarer werden.

Der letzte Fall passierte in Osttirol, unweit von Ihrer Heimat. Wie geht es Ihnen mit derartigen Unfällen?

Ganz abgesehen von der Schuldfrage – solche Vorfälle, wie wir sie ja auch bereits vor zwei Jahren in Salzburg und vergangenes Jahr in der Steiermark hatten – sind immer äußerst tragisch und stimmen mich persönlich sehr nachdenklich. Sie werden sich nie ganz verhindern lassen.

Wie ist die persönliche Betroffenheit der Almbauern und Almbäuerinnen, wenn solche tragischen Unfälle passieren?

Gar keine Frage, die persönliche Betroffenheit ist groß – niemand wünscht sich solche Zwischenfälle mit seinen Tieren.

Sind die Almen gefährlich für Besucher?

Es muss jedem Almbesucher klar sein, dass bei einer Begegnung mit Almvieh immer ein gewisses Risiko gegeben ist. Man weiß als Wanderer nie, in welcher Situation sich Rinder gerade be-

finden, welche Erlebnisse sie an diesem Tag bereits hatten. Wenn der entsprechende Respekt vor dem Almvieh gegeben ist, sind Almen für Besucher jedoch grundsätzlich nicht gefährlich. Die meisten Unfälle resultieren aus Unwissenheit und mangelndem Problembewusstsein.

Wie können die Almen in Österreich sicherer werden?

Es kann nicht genug Aufklärung geben. Verhaltenstipps sollten in keiner Wanderkarte fehlen, auch nicht in den Sozialen Medien. Nachdem in mindestens neun von zehn Zwischenfällen Hunde involviert sind, muss die Frage erlaubt sein, ob Hunde wirklich bei jeder Almwanderung mitgenommen werden müssen. Ab 1. Juli 2026 gibt es einen verpflichtenden Sachkundenachweis für Hundebesitzer. Eine wichtige Forderung seitens der Almwirtschaft Österreich ist, dass in dieser vierstündigen Ausbildung dem Konfliktpotenzial gegenüber Weidevieh ausreichend Zeit eingeräumt wird.

Eine Frage der Haftung, was wurde nach dem „Kuhurteil“ erreicht?

Unmittelbar nach dem Tiroler Kuhurteil konnte erreicht werden, dass der sogenannte „Tierhalterparagraf“ im ABGB (Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch) abgeändert wurde. Es wird nunmehr auf die erwartbare Eigenverantwortung der Almbesucher hingewiesen, die sich auf zehn definierte Verhaltensregeln bezieht. Es war für die Almbewirtschafter sehr wichtig, dass der Oberste Gerichtshof (OGH) im Vorjahr in seinem Urteil betreffend einen

Vorfall auf der Turrach auf diese Eigenverantwortung hingewiesen hat. Der betroffene Tierhalter wurde freigesprochen, da er seine Sorgfaltspflicht mit dem Aufstellen der von uns empfohlenen Hinweistafel erfüllt hat und ein Auszäunen des Wanderweges in diesem Fall für nicht erforderlich und zumutbar erachtet wurde.

Rudolf Grabner



Josef Obweger: Wanderer haben Eigenverantwortung
KK

Straße durch Almen und Haftpflichtversicherung

Bezirksbehörde kann Ausnahme erlassen

■ Allfällige Schäden durch Nutztiere sollten bei der Haftpflichtversicherung (sowohl für den Heim- als auch für den Almbetrieb) bei genügender Deckung eingeschlossen sein.

Sollte das nicht der Fall sein, übernimmt für Unfälle auf allen markierten und ausgewiesenen Wanderwegen in der Steiermark die Steirische Freizeitpolizei die Haftung.

■ Verläuft eine Straße durch das Alm- oder Weidegebiet, in dem eine unbeaufsichtigte Alpengasse oder Weide nach altem Herkommen üblich ist, kann bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde eine Ausnahme von

der Aufsichts- und Verwahrungspflicht nach § 81 Abs. 3 StVO erlassen werden. Dies ist mit dem Gefahrenzeichen „Achtung Weidetiere“ zu kennzeichnen.



Warn Tafel „Achtung Weidetiere“
GRABNER



Rindermarkt



Märkte

12. Juni bis 28. Juli

Nutzrinder/Kälber	
16.6.	Traboch, 11 Uhr
23.6.	Greinbach, 11 Uhr
30.6.	Traboch, 11 Uhr
7.7.	Greinbach, 11 Uhr
14.7.	Traboch, 11 Uhr
21.7.	Greinbach, 11 Uhr
28.7.	Traboch, 11 Uhr

Internationale Rindfleischpreise

in Euro/100 kg Schlachtgewicht, aktuelle Veröffentlichung

	Tendenz/7Tage	
EU	679,58	±0,00
UK	714,50	±0,00
USA	748,24	±0,00
AUS	457,44	±0,00
ARG	523,76	±0,00
BRA	391,97	±0,00

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise Österreich frei Rampe SH

25. bis 31. Mai, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	6,07	6,09	6,27
	Tendenz	-0,04	+0,12	+0,10
U	Durchschnitt	6,06	5,96	6,26
	Tendenz	-0,06	+0,07	+0,03
R	Durchschnitt	5,99	5,66	6,18
	Tendenz	+0,03	+0,04	+0,06
O	Durchschnitt	5,62	5,28	5,62
	Tendenz	-0,07	+0,02	+0,01
E-P	Durchschnitt	6,02	5,46	6,18
	Tendenz	-0,03	+0,01	+0,05

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 25. bis 31. Mai

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	8,20	-0,63

Rindernotierungen, 8. - 14. Juni 2026

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/480)	5,82/5,86
Ochsen (300/460)	5,82/5,86
Kühe (300/420)	4,87/5,13
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	5,78
Programmkalbin (245/323)	5,82
Schlachtkälber (88/110)	8,30

Zuschläge in Cent:

AMA

Stier bis 20 M. 15; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. (245-382) 33; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 348/460: 5;

Bio

Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 71, Kuh (Kl.1-5) 54, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 86;

M gentechnikfrei

Kuh GTF Zuschlag bis 35 Cent

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	6,80
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	6,80
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	7,01
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (328/441)	7,35
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	7,35

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Juni auflaufend bis KW 23 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	-
U	5,86	5,32	6,63
R	5,80	5,37	6,37
O	-	4,83	5,94
E-P	5,83	5,00	6,48
Tendenz	-0,23	-0,20	+0,06

Lebendvermarktung

1. bis 7. Juni, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	766,50	2,73	+0,26
Kalbinnen	426,00	3,27	-0,45
Einsteller	317,50	4,18	-0,41
Stierkälber	111,50	8,94	+0,44
Kuhkälber	112,50	6,91	-0,41
Kälber gesamt	112,00	8,44	+0,17

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Die Temperatur im Silo sollte regelmäßig kontrolliert werden. Mit Sandwichsilagen wird die Anzahl geöffneter Silos reduziert und der Vorschub erhöht.

ACHIM MANDLER, AK MILCH

Ein warmer Silo kostet Geld und schadet den Tieren

Besonders in den Sommermonaten können Futtermittel wie Silage rasch verderben. Feuchte Silagen sind jedoch stabiler.

Nacherwärmte Silage gefährdet nicht nur die Tiergesundheit, sondern führt auch zu Leistungseinbußen. Die Temperaturkontrolle sollte tief im Silagestock gemessen werden (*rechts*) und unter 20 Grad liegen. Silage für die Sommerfütterung sollte nicht zu trocken sein, da sonst zu wenig konservierende Gärssäuren gebildet werden und der pH-Wert zu hoch bleibt. Außerdem sollte das Futter kurz geschnitten, gut verdichtet und sofort luftdicht abgeschlossen werden.

Siliermittel

Der Einsatz geeigneter Siliermittel kann das Risiko von Nacherwärmungen deutlich reduzieren, weil der pH-Wert schneller abgesenkt wird. Vor der Verfütterung sollte die Silage mindestens sechs Wochen lagern. Besonders beim Einsatz von Siliermitteln mit

Bakterienkulturen ist diese Lagerdauer wichtig.

Vorschub

Ein zu geringer Vorschub führt im Sommer rasch zu Erwärmungen. Deshalb sollten nur Silos mit einem Vorschub von mindestens zwei Metern pro

Der Vorschub sollte mindestens zwei Meter pro Woche betragen

Karl Wurm, LK-Fütterungsexperte

Woche verfüttert werden. Eine tägliche Entnahme ist dabei längeren Entnahmeintervallen vorzuziehen. Der Anschnitt muss glatt und kompakt bleiben. Lose Futterreste – insbesondere an den Seitenwänden – sind regelmäßig zu entfernen. Kann der erforderliche Vorschub nicht erreicht werden, sollte für die Sommermonate ein kleinerer, besser geeigneter Silo genutzt oder auf Rundballensilage umgestellt

Temperaturkontrolle

20 Grad. Mit einer Stechsonde kann die Temperatur im Silo auch in tieferen Schichten zwischen 40 und 100 Zentimetern gemessen werden. Optimal sind in dieser Tiefe Temperaturen von unter 20 Grad.

Fermentationswärme. Wird ein Silo nach einer Lagerdauer von unter drei Monaten geöffnet, dann hat er noch viel von der Fermentationswärme, die beim Silierprozess entsteht, gespeichert. Aber auch in diesem Fall soll die Temperatur unter 25 Grad liegen. Höhere Temperaturen weisen auf eine Nacherwärmung und damit auf Qualitätsverluste hin.

werden. Bei Fahrtilos darf die Siloplane nicht über die Anschnittfläche hängen, da sich darunter ein Treibhauseffekt mit starker Erwärmung bilden kann. Die Silofolie sollte nach jedem Anschnitt sofort wieder mit Querbarrieren aus Sandsäcken beschwert werden, damit keine Luft unter die Folie

gelangt. Bei Erwärmung sollte zunächst versucht werden, den Vorschub zu erhöhen.

Mit Säuren stabilisieren

Zusätzlich kann die Anschnittfläche mit Propionsäure oder geeigneten Säurekombinationsprodukten aus dem Fachhandel behandelt werden. In Mischrationen können Futtersäuren zur Stabilisierung eingemischt werden. Dafür werden in der Regel ein bis zwei Liter Säure pro Tonne Futter benötigt. Die Herstellerangaben sind unbedingt einzuhalten. Bei hohen Temperaturen empfiehlt es sich, am Abend zu füttern, da die Tiere bei kühleren Temperaturen größere Futtermengen aufnehmen. Zudem sollte das Futter nach dem Mischen sofort vollständig aus dem Mischbehälter entleert werden.

Karl Wurm



Arbeitskreis. 0316/8050-1278. Mit Unterstützung von Bund, Land und EU

Rindermarkt



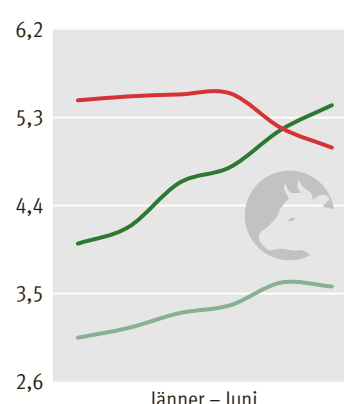
Schlachtrindermarkt: Lage bereits stabiler

Notierungen können diese Woche Fuß fassen

Nach einer schwierigen Marktphase über Monate hinweg scheinen sich die Nebel nun etwas zu lichten. So berichten deutsche Agrarmedien, dass sowohl Schlachtstiere als auch Schlachtkühe einen ausgewogenen Absatz vorfinden und Überhänge abgebaut werden konnten. Insbesondere laufen Exporte wieder runder, was auch unserem Markt Vorteile bringt. Die heimischen Notierungen konnten dadurch Fuß fassen. Männliche Rinder erhöhten sich um zehn Cent, Schlachtkühe und -kalbinnen um jeweils fünf Cent.

Schlachtkühe

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



■ 2024 ■ 2025 ■ 2026 aull. bis KW 23

Rinderreichtum sorgt für

Milch und Rinder haben große Bedeutung für die Wirt

Im Jahr 2025 wuchsen der Produktionswert und die Wertschöpfung der heimischen Landwirtschaft laut der zweiten Vorschätzung der Statistik Austria stark auf 10,9 Milliarden Euro (+9,7 Prozent). Die Milch- und Rinderproduktion trug mit 2,2 Milliarden Euro dazu bei, was 31,7 Prozent des gesamten landwirtschaftlichen Produktionswertes entspricht. Vor allem in der Rinderproduktion gab es durch höhere Preise einen Wertzuwachs von 26,1 Prozent. Bei Milch stieg der Wert um 14,3 Prozent.

Demgegenüber steht jedoch eine enorme Steigerung der Kosten, die nicht zur Gänze auf den Markt weitergegeben werden können. Während der Umsatz um 19,3 Prozent stieg, nahmen



die Kosten nominal um 37,7 Prozent zu. Der Wert der gesamten Zuchtindermarktung (Versteigerung und Ab-Hof) belief sich bei 31.000 vermarkteten Tieren im Jahr 2025 auf 65 Millionen Euro. Eine Studie vom Industriewissenschaftlichen Institut, die im Auftrag vom Verein „Nachhaltige Tierhaltung

Die richtige Mischung macht den Unterschied



Begrünungen speichern Wasser und Nährstoffe über den Sommer, frosten ab (kleines Bild unten) und dienen als erosionsmindernde Mulch für die folgende Hauptfrucht
NEUBAUER

Rasch nach Getreide anbauen: früher Anbauzeitpunkt, weniger Saatgut – später Zeitpunkt, mehr Saatgut!

Der Anbau von Begrünungen als Zwischenfrucht ist im modernen Ackerbau ein wichtiger Teil der Fruchtfolge geworden. Dabei entscheidet vor allem der Anbauzeitpunkt über die Auswahl der Begrünungspflanzen. Wärmeliebende Pflanzen wie Mungo, Leguminosen oder Sonnenblumen sollten gleich nach der Getreideernte angebaut werden. Zu dieser Zeit können sie sich gut entwickeln, damit der Boden rasch bedeckt und tief durchwurzelt wird. Andere abfrosthende Pflanzen wie Senf, Buchweizen und Phacelia können auch noch Ende des Sommers kultiviert werden, um ausreichend anzuwachsen. Erfolgt der Anbau erst Ende September oder gar Oktober, so bleiben nur noch winterharte Pflanzen wie Grünschnittroggen oder Winterrüben zur Auswahl. Zu beachten ist hierbei, dass bei spätem Anbauzeitpunkt die Saat-

menge erhöht wird, damit die Begrünung noch flächendeckend wird.

1 Humusblüten

Die Zusammensetzung dieser Mischung wurde im Rahmen der KLAR Stiefingtal erarbeitet. Sie ist eine artenreiche Mischung, die viele blühende Begrünungspflanzen enthält. Die Begrünung produziert viel Biomasse und steigert dadurch den Humusgehalt. Der Anbauzeitpunkt erstreckt sich von Juli bis August. Die Komponenten sind abfrosthend.

2 Wassergüte früh

Die Mischung Wassergüte früh enthält Alexandrinerklee, Krumenklee, Phacelia sowie Mungo und somit keine Kreuzblütler. Sie unterbricht Fruchtfolgen mit Kohlgewächsen und ist deshalb auch für Flächen geeignet, auf denen Raps oder Gemüse angebaut wird. Die abfrosthenden Komponenten benötigen Wärme zum Wachsen, weshalb der Anbau noch im Juli oder August durchgeführt werden soll.

Speziell auf Hangflächen ist es wichtig, dass die Komponenten rasch wachsen

Stefan Neubauer,
LK-Umweltberatung

3 Leguminosengemenge

Mit Körnererbse, Sommerwicke, Ackerbohne, Rau-/Sandhafer, Futtererbse und Sojabohne beinhaltet diese Mischung viele stickstoffsammelnde Komponenten. Beim Anbau ist auf eine genaue Saat zu achten, weil großkörnige Leguminosen eine gewisse Saattiefe benötigen, um sicher aufzulaufen. Durch die große Saatmenge von 100 Kilo pro Hektar ist diese Mischung teurer. Anbau: Juli/August.

4 Öpulfrit

Die Mischung Öpulfrit besteht aus Buchweizen, Senf und Ölrettich. Sie wächst rasch an und bedeckt den Boden schnell. Speziell auf Hangflächen ist dies wichtig. Der

Gemeinsamer Einkauf

Die Umweltberatung der Kammer organisiert einen gemeinsamen Saatguteinkauf für Begrünungssaatgut. Ausgewählte Mischungen (Humusblüten, Wassergüte früh, Öpulfrit) sowie Winterrüben können bis 20. Juni zu einem günstigen Preis bestellt werden. Abholstandorte gibt es in den Bezirken Graz Umgebung, Leibnitz, Südoststeiermark und Deutschlandsberg zur Auswahl.



QR-Code scannen und auf www.lub.at Saatgut-Bestellschein herunterladen

Anbau ist bis Mitte September möglich, weil die Komponenten auch bei gemäßigten Temperaturen anwachsen. Entwickeln sich Senf und Ölrettich im Herbst gut, so frieren sie im Winter ab. Die Erfahrung zeigt, wenn das Wachstum zurückbleibt, dann überdauern sie den Winter.

Stefan Neubauer

KURZMITTEILUNGEN



Helga Kromp-Kolb spricht im Steiermarkhof S. SAURER

Fachtagung „Raus aus Öl und Gas“

Inflation, stagnierende Wirtschaft, steigende Energiepreise, unsichere Versorgung, Kriege, Wasserknappheit, Klimawandel – ein wesentlicher Grund dieser Probleme ist das fossile Energiesystem, analysiert der Verein Energypeace mit Sitz in der Steiermark. Je schneller eine Region den zielstrebigsten Ausstieg aus den fossilen Energien vorantreibt, umso größer sind die Chancen, auf einen Spitzenplatz in der kommenden Energiewirtschaft. Die Fachtagung „Raus aus Öl und Gas“ am 24. Juni, 17 Uhr, am Steiermarkhof Graz beleuchtet dieses Thema mit hochkarätigen Referenten, wie Klimaexpertin Helga Kromp-Kolb und dem ehemaligen Präsidenten des Welt-Biomasse-Verbandes Heinz Kopetz.

Anmeldung bis 17. Juni unter erom@energypeace.at

Höhere Verdunstung verändert den Wasserhaushalt

Die Klimaerwärmung verändert den Wasserhaushalt in Österreich. Das zeigen neue Zwischenergebnisse des Forschungsprojekts „Wasser im Klimawandel“ – eine Studie im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums. Im Mittelpunkt stehen darin die klimawandelbedingt gestiegene Verdunstung, die sinkenden Grundwasserstände sowie die Folgen auf die Trinkwasserversorgung, die Lebensmittelproduktion und Ökosysteme. Ein zentraler Befund der aktuellen Zwischenergebnisse betrifft die Verdunstung. Sie ist in Österreich zwischen 1980 und 2010 markant gestiegen und liegt seither auf einem sehr hohen Niveau. Die Messdaten zeigen, dass die jährliche Verdunstung in Österreich in diesem Zeitraum um rund 80 Liter Wasser pro Quadratmeter und Jahr gestiegen ist, die zusätzlich in die Atmosphäre entwichen sind – eine Zunahme von rund 17 Prozent. Für den Zeitraum 2010 bis 2025 zeigen die Daten eine weitere Zunahme von rund drei bis fünf Prozent. Neben der Verdunstung zeigen die aktuellen Zwischenergebnisse auch Veränderungen bei den Grundwasserständen. Die Messdaten belegen in den vergangenen zehn Jahren eine Abnahme der Grundwasserstände. Im Mittel sanken diese um 30 bis 50 Zentimeter. Regional variieren die Veränderungen der Grundwasserstände. Diese Abnahme steht einerseits im Zusammenhang mit der erhöhten Verdunstung, andererseits mit geringeren Niederschlagsmengen im Sommer. Die Veränderungen im Wasserhaushalt haben auch Auswirkungen auf die heimische Land- und Forstwirtschaft. Derzeit wird in Österreich nur ein niedriger Anteil der landwirtschaftlich genutzten Flächen bewässert. Mit zunehmenden Trockenperioden wird der Bewässerungsbedarf in einzelnen Regionen und bei ausgewählten Kulturen jedoch steigen. Das Ministerium unterstützt daher einerseits Investitionen in effiziente Bewässerungssysteme und fördert andererseits Bewirtschaftungsformen wie zum Beispiel Begrünungen, die den Wasserrückhalt fördern.

Wertschöpfung und Jobs

schaft und besonders für die Infrastruktur



Knapp 32 Prozent des landwirtschaftlichen Produktionswertes gehen auf die Rinderhaltung zurück
LUNGHAMMER

Österreich“ durchgeführt wurde, zeigt die volkswirtschaftliche Bedeutung der Rinderwirtschaft. Sie ist Keimzelle für regionale Infrastruktur und Resilienz und sorgt österreichweit direkt und indirekt für 92.300 Arbeitsplätze. Werden alle Vorleistungen sowie Konsum- und Investitionseffekte miteinbezo-

gen, kommt die Studie auf eine gesamtwirtschaftliche Produktion von über sieben Milliarden Euro, was einem Anteil von 0,7 Prozent der gesamten österreichischen Produktion entspricht. Die Steiermark weist eine Produktionsleistung von 1,10 Milliarden Euro auf und 17.300 Arbeitsplätze.

BODENFIT® Macht den Boden klimafit

- mehrschichtiges Wurzelsystem
- Mykorrhiza fördernd
- gute Beikrautunterdrückung
- gleichmäßiges Mulchmaterial



www.saatbau.com



Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	4,30 – 4,70
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,25
Qualitätsklasse III	3,20 – 3,75
Qualitätsklasse IV	2,80 – 3,15
Altschafe und Widder	0,50 – 1,40

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 28 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Mai			1,16

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirterverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,70
	20 bis 80 kg	1,00
	über 80 kg	0,70
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	1,50
	8 bis 12 kg	2,50
	ab 12 kg	3,50
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,80 – 3,30
	II.Q. (Brunftirsch)	2,30 – 2,80
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	3,00 – 4,00
	ab 12 kg	4,00

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Steirische Erdbeeren

Preisfeststellung je kg inkl. Ust. für die Woche 24

Gepflückt ab Hof	7,00 – 16,00
Selbstplücke ab Feld	3,80 – 7,00

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

4. bis 10. Juni, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,62
Basispreis Zuchtsauen	0,89

ST-Ferkel

8. bis 14. Juni

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	85,55
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

28. Mai bis 3. Juni

S	Ø-Preis	1,89
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	1,78
	Tendenz	-0,01
U	Ø-Preis	1,54
	Tendenz	-0,04
R	Ø-Preis	1,41
	Tendenz	-0,02
Su	S-P	1,85
	Tendenz	-0,01
Zucht	Ø-Preis	0,92
	Tendenz	-0,01

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo, Q: EK

	Wo.22	Vorwoche
EU	160,32	+0,40
Österreich	182,86	-0,19
Deutschland	169,81	+1,25
Niederlande	119,77	+0,05
Dänemark	152,02	+0,54

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Sirup ist die einzige Ausnahme im Lebensmittelrecht, für die kein eigener Verarbeitungsraum notwendig ist – er darf auch in einer herkömmlichen Küche hergestellt werden
LK/E. HEIDEGGER

Kräuter- und Blüten-sirup erweitern das Hofangebot

Betriebe können neue Käufergruppen ansprechen und zusätzliche Einkünfte generieren.

Sirup bietet Direktvermarktern eine attraktive Chance, den Hofladen um ein feines Nischenprodukt zu erweitern. Blüten, Kräuter und Früchte vom eigenen Betrieb lassen sich zu haltbaren Spezialitäten verarbeiten und damit über die Saison hinaus vermarkten. Der Einstieg ist einfach: Mit vorhandener Küche, sauberen Arbeitsabläufen und schon mit kleinen Mengen kann ohne große Investitionen getestet werden, welche Sorten bei Kunden ankommen. So entstehen regionale Produkte mit hoher Wertschöpfung, die bäuerliche Vielfalt sichtbar machen. Selbst hergestellter Kräuter- oder Blüten-sirup eignet sich nicht nur als Verdünnungsgetränk, sondern auch zum Verfeinern von Desserts, Joghurt, Tee oder sommerlichen Erfrischungsgetränken.

Sirup darf lebensmittelrechtlich in der eigenen Küche hergestellt werden. Geeignet sind Pflanzen, die intensive Aro-

Der Einstieg ist einfach und braucht keine Investitionen

Georg Thünauer, LK-Experte für Obstveredelung

men oder natürliche Farbstoffe abgeben. Ein guter Sirup lebt von seinem ausgewogenen Geschmack und einer ansprechenden Farbe. Besonders interessant ist Goldmelisse, da sie neben ihrem aromatischen Geschmack auch eine kräftige rote Färbung abgibt. Auch bei Minze ergeben sich je nach Sorte unterschiedliche Geschmacksrichtungen.

Herstellung

Für einen hochwertigen Sirup sollten nur Pflanzenteile verwendet werden, die Geschmack und Farbe liefern. Bei Rosen und Goldmelisse hauptsächlich die Blütenblätter. Bei Schafgarbe und Johanniskraut die Blüten. Bei Minze und Zitronenverbene die Blätter. Die Pflanzen sollten frisch, sauber und möglichst trocken verarbeitet werden. Verwelk-

te oder beschädigte Teile aussortieren. Die vorbereiteten Kräuter und Blüten werden in ein geeignetes Gefäß gegeben und mit etwa 60 Grad warmem Wasser übergossen. Pro Liter Wasser wird ungefähr ein Esslöffel Zitronensäure zugegeben. Bei einer Kühlschranktemperatur von etwa vier bis fünf Grad bis zu 24 Stunden, bei noch kühlerer Lagerung bis zu 48 Stunden ziehen lassen.

Nach dem Absieben werden pro Liter Extrakt 1,5 Kilo Zucker benötigt, um den geforderten Trockenmasseanteil bei Sirup von mindestens 55 Grad Brix (bei Kräutersirup 45 Grad Brix) mit Sicherheit zu erreichen. Die Temperatur beim Pasteurisieren sollte nicht wesentlich über 80 Grad steigen, da hohe Temperaturen empfindliche

Aromastoffe beeinträchtigen können. Den heißen Sirup unmittelbar in saubere, möglichst sterilisierte Flaschen abfüllen.

Kennzeichnung

Wer Sirup nicht nur für den Eigenbedarf herstellen, sondern verkaufen möchte, muss auf eine korrekte Kennzeichnung achten. Am Etikett enthalten sein müssen die Bezeichnung des Lebensmittels, Name und Anschrift des Lebensmittelunternehmers, Nettofüllmenge, Los-/Chargennummer, Mindesthaltbarkeitsdatum, Zutaten. Zusätzlich können freiwillige Angaben wie Servierempfehlungen oder Hinweise zur Lagerung hilfreich sein.

Georg Thünauer

Mit Lindenblütensirup und Kracherl erfolgreich

Jährlich 3.000 Liter Sirup von nur einem Baum

Mit Ihrem Sommerlinden-Kracherl wurden Sie vor fünf Jahren zweiter beim Agrarinnovationspreis Vifzack. Was ist seitdem geschehen?



Christoph Reinhart beschnidet und beerntet seine Hoflinde

CHRISTOPH REINHART: Im Rahmen von dem, was wir als Familienbetrieb machen können, machen wir von Jahr zu Jahr immer ein bisschen mehr. Wir verkaufen den Sirup ab Hof im Webshop, in Geschäften, Gastronomie und seit damals auch im Regionalangebot von Spar.

Wie viel produzieren Sie?

Pro Jahr sind es rund 3.000 Liter Lindenblütensirup.

Immer noch von einem Baum?

Ja. Die Ernte steht rund um den 20. Juni an. Dann haben wir drei bis fünf Tage, wo die Blüten ihr volles Aroma haben. Ich beschnide den Baum – so behält er die Form und hat immer frisches Holz für die Blütenbildung. Dann setzen wir uns als Familie drunter und

zupfen die Blüten ab.

Wie verarbeiten Sie die Blüten weiter?

Sie werden – wie beim Holunderblütensaft auch – ganz normal mit Zitronen, Orangen und Limetten für knapp 24 Stunden angesetzt. Dann kommen Säure und Zucker dazu. er wird erhitzt und abgefüllt. Sowohl Sirup als auch Kracherl sind Lohnabfüllung. Das Säure-Zuckerverhältnis ist sehr wichtig und eine Erfahrungssache, aber das haben die Abfüller voll im Griff.

Wie bewerben Sie den Sirup?

Bei der Zeit, die man in die Vermarktung steckt, gibt es nach oben ja keine Grenzen! Wir machen schon Marketingaktivitäten, aber nur soviel, wie es die Zeit in der Familie zulässt. Auf Social Media zum Beispiel. Positives Feedback gibt es zu unserem Retroetikett.



Schweinemarkt



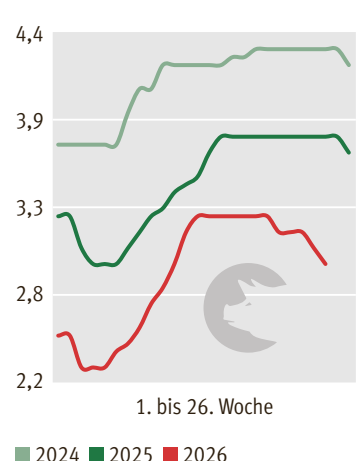
Externe Faktoren prägen Inlandsmarkt mit

Exportmärkte laufen nach wie vor schleppend

Der heimische Lebendschweinemarkt ist nach wie vor nicht drückend und die Zeichen stünden gut. Dennoch klagt der Fleischmarkt, dass Ware außerhalb der Grillartikel sehr schwer vermarktbar ist. Gründe dafür liegen an Faktoren, die an die Exportmärkte geknüpft sind. Hier spielen die aktuellen internationalen Handelshemmnisse - vor allem aufgrund der ASP-Schranken für Spanien - eine wichtige Rolle. Nach wie vor schlägt aber auch die europaweit strukturelle Überversorgung auf die Schlachtschweinemärkte durch.

Ferkelnottierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm
Grafik: LK



RM

Das meiste Rundholz liefert der Kleinwald

63 Prozent des steirischen Einschlags kamen im Vorjahr aus Waldbesitz unter 200 Hektar. Die Schadholzmenge ging auf knapp 38 Prozent Anteil am Gesamteinschlag zurück.

Im Vergleich zum Vorjahr verringerten sich die Einschlagszahlen in der Steiermark, bedingt durch die Marktlage und die rückläufigen Schadholzmengen, um -5,45 Prozent bedeutend stärker als im Österreichschnitt mit -2,36 Prozent. Wurden 2024 landesweit 5,931 Millionen Erntefestmeter (Efm) – Österreich: 20,031 Millionen – geerntet, verringerten sich die steirischen Holzmen-gen 2025 auf 5,608 Millionen Erntefestmeter – Österreich: 19,559 Millionen. Die Aufteilung in Sägerundholz, Industrieholz (Schleifholz, Faserholz) und Energieholz stellt sich wie folgt dar (Tabelle).

Industrie-, Energieholz

Die Sortimente für die stoffliche Nutzung haben 2025 aufgrund der seit 2022 hohen Schadholzmengen, in denen jährlich über zwei Millionen Festmeter Kalamitätsholz angefallen sind und aufgrund der rückläufigen Zufallsnutzungen im Betrachtungszeitraum, deutlich abgenommen.

Die gestiegenen Erntekosten und die rückläufige Nachfrage des Sortimentes Schleifholz führten zu einem deutlichen Rückgang (gut 130.000 Festmeter) bei der Vermarktung des Industrieholzes.

Die früh einsetzende Heizsaison sowie die fehlende Nachfrage der Papier-, Zellstoff und Plattenindustrie führten zur Steigerung des Energieholzeinschlags um über sie-



Biofest für Alt und Jung

Bei sommerlichem Wetter feierten am 31. Mai zahlreiche Besucher das steirisch-burgenländische Biofest bei der Grenzlandhütte St. Ilgen. Bio Austria Steiermark und die teilnehmenden Biobetriebe boten Köstliches aus biologischer Landwirtschaft. Von Fleisch über Wein bis Bier war für jeden Geschmack etwas dabei. Zahlreiche Bio-Betriebe und Aussteller aus der Region beteiligten sich an der gelungenen Veranstaltung.

Geerntete Holzmengen 2025

Sortiment	Steiermark		Österreich	
	2025 [Efm]	Anteil am Einschlag 2025 [%]	2025 [Efm]	Anteil am Einschlag 2025 [%]
Sägerundholz	3,358	59,87	11,020	56,34
Industrieholz	0,971	17,32	3,223	16,48
Energieholz	1,279	22,80	5,316	27,18

ben Prozent oder knapp 90.000 Festmeter.

Weniger Schadholz

Gegenüber 2024 ist die Schadholzmenge deutlich gesunken. Die Abnahme um 1,588 Millionen Festmeter im Vergleich zum Vorjahr senkte den Schadholzanteil somit auf 38,81 Prozent des Gesamteinschlags. Somit liegt der Schadholzanteil in der Steiermark 2025 geringfügig über dem Österreichschnitt, der 32,63 Prozent beträgt. Die steirischen Klein-

waldbesitzer stellten den Partnern der Holzindustrie 2025 mit 3,531 Millionen Festmeter 62,97 Prozent des Einschlags zur Verfügung. Während die Großbetriebe mit 1,578 Millionen Festmeter rund 31,35 Prozent des Einschlags tätigten, entfielen mit 318.000 Festmeter 5,68 Prozent der Gesamtmenge auf die Österreichischen Bundesforste.

Vor allem der Kleinwald reagiert auf die guten Rahmenbedingungen und die Nachfrage im Bereich Sägerundholz,

verlegte die Ernte hauptsächlich in die Altbestände und präsentierte sich der Industrie als verlässlicher Partner mit einer marginalen Mengenreduktion von einem Prozent im Vergleich zu 2024.

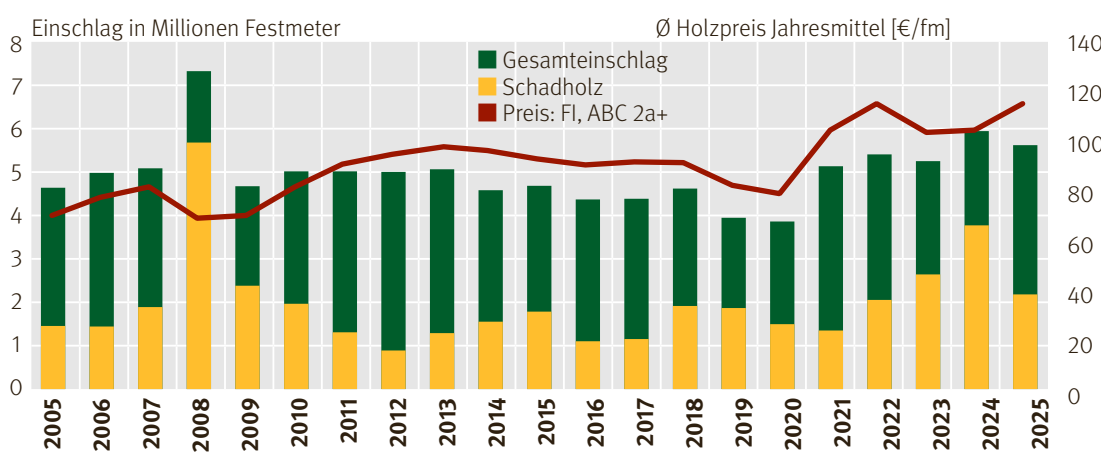
Statistik

Die Forstbehörde ist laut Forstgesetz dazu verpflichtet, eine periodische Erhebung des Holzeinschlags durchzuführen. Die erforderlichen Daten werden aus dem Methoden-Mix der Stichprobenerhebung, der Vollaufnahme und durch Schätzungen erfasst. Die in der Holzeinschlagsmeldung veröffentlichten Daten geben eine gute Übersicht der zwischen 1. Jänner und 31. Dezember in Wäldern geschlägerten Holz-mengen.

Klaus Friedl

Holzeinschlag und Rundholz-Preisentwicklung

Schadholzmengen nehmen tendenziell zu, auch wenn der Anteil am Einschlag im Vorjahr nachgegeben hat. Bessere Preise mobilisieren auch den Kleinwald



Wichtige Zahlen aus der Forst- und Holzwirtschaft

- Volkswirtschaftlicher Riese.** Eine aktuelle Studie der Ecomove GmbH unterstreicht die zentrale Rolle des Waldes. Wenn die Weichen richtig gestellt werden, wird Holz noch stärker zum Wirtschaftswachstum beitragen. **43,1 Mrd. Euro**
- Im gesamten Wertschöpfungsnetzwerk der Forst- und Holzwirtschaft, das auch die vor- und nachgelagerten Sektoren umfasst, beträgt die Wertschöpfung **122 Mrd. Euro**
- In der Forst- und Holzwirtschaft wurden im Jahr 2023 Umsätze in der Höhe von **26,5 Mrd. Euro** generiert.
- Die Unternehmen der Forst- und Holzwirtschaft erwirtschaften eine direkte Bruttowertschöpfung von bis zu **6,23 Prozent** der gesamten österreichischen Wirtschaftsleistung.
- In der Forst- und Holzwirtschaft sind rund **245.000** Personen tätig.
- Jeder zehnte in Österreich erwirtschaftete Euro hängt unmittelbar oder mittelbar am Rohstoff Holz. **Jeder 10. Euro!**
- Die Branche leistet auch einen wichtigen Beitrag zu den Staatseinnahmen: **29,2 Mrd. Euro** an Steuern und Abgaben werden unmittelbar und mittelbar generiert. Dies entspricht einem Anteil von **12 Prozent** der Staatseinnahmen (Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungsträger).
- Entlang der gesamten Wertschöpfungskette werden insgesamt fast **444.000 Arbeitsplätze** gesichert. Jeder **elfte Arbeitsplatz** ist auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen.

Märkte

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	20 – 26
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	16 – 20
Stroh Großballen gehäckselt	18 – 24
Stroh Großballen gemahlen	19 – 25

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 – 40
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	28 – 35
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	10 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 24

Futtergerste, ab HL 62, E'26	165 – 170
Futterweizen, ab HL 78, E'26	180 – 185
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P, E'26	200 – 205
Körnermais, interv.fähig, E'25	200 – 205
Sojabohne, Speisequalität, E'25	400 – 405

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 24

Sojaschrot 44% lose	435 – 445
Sojaschrot 44% lose, o.GT	475 – 485
Sojaschrot 48% lose	445 – 455
Sojaschrot 48% lose, o.GT	500 – 505
Rapsschrot 35% lose	315 – 320

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.22	Vorw.
Jungstiere R3	6,00	+0,09
Kalbinnen R3	6,20	+0,08
Kühe R3	5,99	+0,02

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne

Quelle: agrarzeitung.de	Wo.23	Vorw.
KAS	435,00	±0,00
Harnstoff granuliert	765,00	±0,00
Diammonphosphat	875,00	±0,00
40er Kornkali	310,00	±0,00

Milchkennzahl international

Quelle: EK, ife Institut Kiel	Wert in ct	Vorper.
Spotmilch Italien, 24.5.	–	35,3
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Mai	37,5	38,0
Kieler Börsenmilchwert Frontmonat, 5.6.	37,6	38,5
Internat. GDT- Auktionspreis-Index, 2.6.	-0,6%	+0,6%

Borkenkäferadar

Mit dem Borkenkäferadar mit einfachen Ampelsymbolen erhält man regelmäßig Informationen über die aktuelle Situation der Borkenkäferaktivitäten. Dafür werden Klimamessdaten und Fangzahlen aus dem Borkenkäfermonitoring ausgewertet (www.borkenkaefer.at). Die Mur-Mürz-Furche bildet die Grenze zwischen Nord und Süd.

Die Niederschläge und wechselhaften Temperaturen der letzten Tage haben die Populationsentwicklung leicht verzögert. Die Vitalität der Fichten konnte sich leicht verbessern. Trotzdem ist große Aufmerksamkeit geboten, da die Brutentwicklung in befallenen Holz weitergeht und der Ausflug der ersten Generation bevorsteht.



Niederschlag
 ● = hat geregnet
 ● = hat wenig geregnet
 ● = ist sehr trocken

Käferflugwetter
 ● = kein Flug möglich
 ● = ungünstig für Flug
 ● = ideales Flugwetter

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Gesundheit und Ernährung
Kochwerkstatt für Jugendliche und Studierende, 14.7., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Natur und Garten
Kreislaf denken – Permakultur leben, 15.7., 8 Uhr, Biohof Garten der Vielfalt, Stainz

Holzmarkt



Rundholzpreise April

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	118 – 125
Weststeiermark	118 – 125
Mur/Mürztal	120 – 125
Oberes Murtal	120 – 125
Ennstal u. Salzkammergut	122 – 128
Braunbloche, Cx, 2a+	88 – 95
Schwachbloche, 1b	100 – 105
Zerspaner, 1a	55 – 70
Langholz, ABC	125 – 130
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	125 – 155
Kiefer	83 – 90
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	45 – 51
Fi/Ta-Faserholz	42 – 45

Energieholzpreise April

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 120
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	87 – 111
Energieholz-Index, 4. Quartal 2025	2,198

Pellletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je Tonne brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

	aktueller Kurs	Vormonat
Steiermark ¹⁾	12.5. 382,50	385,27
Österreich ²⁾	9.6. 392,47	389,54
Deutschland ³⁾	Mai 388,09	405,11
Bayern ³⁾	Mai 384,87	405,80
Schweiz ⁴⁾	9.6. 503,99	504,03

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de, ⁴⁾ pelletpreis.ch



Holzmarkt auf stmk.lko.at. Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:
Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:
Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.^a Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:
Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugpreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten



Breitenau: 20 Hektar Wirtschaftswald mit top Bonitäten, stabile Fichten-, Tannen-, Lärchenbestände, 800 bis 1.100 Meter Seehöhe, voll erschlossen, effizient zu bewirtschaften, Kaufpreis € 445.000,-, Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Angusbetrieb Gollmann sucht Weidrechte, Servitutsrechte, bevorzugte Hochschwab Gebiet. Kaufe oder Pachte, Tel. 0664/4418380



Steiermark: 700 Hektar Forstgut mit hohem Holzvorrat, 10er Holzbonitäten mit hervorragendem Altholzbestand, top Lage, vollkommen aufgeschlossen, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien, Tel. 01/5129212, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Suche für Kunden eine ca. 50 Hektar große Landwirtschaft im Bezirk Murau/Murtal, Mag. (FH) Kurt Moser, MKI Moser Immobilien GmbH, office@moserimmo.at, Tel. 0664/75023840



Obersteiermark: 180 Hektar Eigenjagd mit ertragsstarkem Wirtschaftswald, sehr gute Bonitäten, Fichte, Lärche, Tanne, sehr gute Forstwegerschließung, Reh- und Niederwildjagd, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien, Tel. 01/5129212, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Große Wiese + Obstgarten für Heu oder Gras zu vergeben, gratis, nahe Gleisdorf, Tel. 0664/8960654

OSTSTEIERMARK/ HARTBERG OBSTBAUMWIESE für Haltung von Freilandhühnern, Schafen, etc. zu verpachten, ca. 1 Hektar, Tel. 0664/1814747



Gratkorn: 154 Hektar Ertragsmischwald, Reh-, Niederwild, Schwarzwild, Buche, Fichte, Lärche, Nuss, etc., Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien, Tel. 01/5129212, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Knittelfeld: 11,4 Hektar Wiesenflächen mit 4,3 Hektar Wald und 7,1 Hektar Weideflächen, ausreichend Wasser vorhanden, komplett maschinell bearbeitbar, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Eigenjagden, Waldbesitzungen, Landwirtschaften, Ackerflächen und Wasserkraftwerke jeder Größe für industrielle Anleger dringend zu kaufen gesucht! Ihr Spezialvermittler seit Jahrzehnten, info@nova-realiaeten.at, Tel. 0664/3820560

OSTSTEIERMARK/ HARTBERG WIRTSCHAFTSGEBÄUDE für PILZZUCHT zu verpachten, Tel. 0664/1814747



Oberwart: 21 Hektar Landwirtschaft mit Gebäuden, 18 Hektar Weideflächen, inklusive 2 Pferdeställen, Reiterstüberl vorhanden, eigener Wasserbrunnen, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Ennstal: 8 Hektar Landwirtschaft mit Haus, Panoramalage, Wiesen- und Hutweideflächen, gute Ausstattung, Pferde- und Viehhaltung möglich, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Pichl bei Schladming: Wir suchen exklusiv für eine Privatstiftung mit landwirtschaftlichen Hintergrund einen **Bauernhof nahe Pichl/Reiteral** mit Weide- und Wiesenflächen sowie Gebäuden, diskrete, unkomplizierte Abwicklung möglich, Kontaktaufnahme durch Herrn Bischof! Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Tiere

Verkaufe gesamten **Hochlandrinderbestand**, Mutterkühe mit Kälber, Tel. 0664/6509893, E-Mail: eliot.pfeifer@gmail.com

BIO KALBINNEN FV, trüchtig, Einstellboxen, Einstellkalbinnen, FV x CH, Tel. 0664/5611815



Viehhandel Firma Widroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Suchen Partnerbetriebe, gute Mäster (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jungrinder (ab mindestens 10 Stück), Stiere, Ochsen, Kalbinnen fertig füttern, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852, Verkauf selbstverständlich auch möglich!

Suchen dringend Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe, zahlen Höchstpreise), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Zu verkaufen

Verkaufe g.g.A. **Kürbiskerne**, Tel. 0664/88597295

Fella Mähwerk, 3,28 Meter, Kultivator schwer 3,6 Meter mit 60 Zinken, Vogel & Noot Spritze 400 Liter, Zwei-Scheibenstreuer 800, Mexer einreihig, Eberl Stand-Hexler, 8350 Kapfenstein, Tel. 0664/3231718

Wandhakenleisten für Wurst oder Fleischgehänge aus Metall in verschiedenen Längen, Fleischerhackstöcke, Tel. 0664/6554345

Verkaufe 300 Stück **Heurundballen** groß, € 38,-/Ballen, ab Hof, 8732 Seckau, Tel. 0676/4020433

Schweißapparat Bergin, Thunder-Nero 3-Rad, wie neu, billig, Tel. 03382/8775



Schlegelmulcher Aktion von 95 bis 260 cm Arbeitsbreite, z.B. 175 cm mit hydraulischem Vershub € 2.190,-, 220 cm mit hydraulischem Vershub € 2.590,-, Front-Heckmulcher 220 cm € 3.390,-, inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung möglich, **aigner-landtechnik.at**, Tel. 0699/88491441



Wegen **Betriebsauflösung** werden folgende Maschinen verkauft:

– **Mayr Melnhof Syncrofalke 3 Tonnen** (Baujahr: 2003), Ladekran Epsilon S280L94 Woody 60 mit Zopfsäge inklusive Laufwagen Sherpa S3 004, auf Trägerfahrzeug Iveco Euro Trakker Cursor K/MP380E38H, gültiges Pickerl bis 01/2027, ab sofort verfügbar, Preis: € 135.000,- (netto), Verhandlungsbasis

– **Mayr Melnhof Syncrofalke 4 Tonnen** (Baujahr: 2007), ca. 21.800 Betriebsstunden, Ladekran LIV 24.94 Woody 60 mit Zopfsäge, inklusive Laufwagen Sherpa U-4to, auf Trägerfahrzeug Iveco Trakker AD 410 T 45W 8x8 gültiges Pickerl bis 01/2027, Maschine ab Dezember 2026 verfügbar, Preis: € 155.000,- (netto), Verhandlungsbasis

– **Kippmast Koller K 301** (Baujahr: 2002) auf Trägerfahrzeug LKW MAN 27.372 DF 6x4, (Baujahr: 1994), mit Koller 1,5 Tonnen Laufwagen und Epsilon Kran E 110 L82, Preis: € 49.000,- (netto), Verhandlungsbasis

Bei Interesse bzw. Anfragen unter: www.schnellholz.at, office@schnellholz.at, Tel. 06412/6411, Firma Schnell Holz GmbH, Standort: St. Johann im Pongau

RAUCH Fahrzeugwaagen in Aktion! – Waagen ab 0,1 µg bis 100 Tonnen – Eichservice – Kalibrierservice Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

Anzeigenschluss nächste Ausgabe: **18. Juni**

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Ihre Kunden sind unsere Leser. Unsere Stärken sind Ihr Gewinn.



Anzeigenberatung:
Isabella Lang
Tel. 0316/8050-1356
E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at



Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Zwischenfrüchte

Für Jeden Bedarf die richtige Mischung

Zwischenfrüchte sind weit mehr als eine Begrünungsmaßnahme. Richtig eingesetzt fördern sie die Bodenfruchtbarkeit, unterstützen die Beikrautregulierung und tragen dazu bei, wertvolles Wasser im System zu halten. Doch der Erfolg beginnt bereits bei der Planung und Auswahl geeigneter Mischungen. Die SAATBAU LINZ beschäftigt sich damit, was eine Zwischenfruchtmischung leisten kann. Ein breites Versuchswesen schafft die Basis für die Zielerreichung einer kontinuierlichen Verbesserung. BODENFIT ist die universelle Mischung für alle Fruchtfolgen und Standorte und leistet wesentlichen Beitrag zum Humusaufbau. BODENFIT eignet sich für alle abfrostenden Begrünungsvarianten (1-5) im



HYDROFIT ist die erste Wahl auf Trockenstandorten SAATBAU

Öpul. NITROFIT ist mit seinem hervorragenden Stickstoffbindungsvermögen in Zeiten von teuren Düngerpreisen ein Vorteil. FABAFIT unterbricht enge Leguminosenfruchtfolgen, HYDROFIT ist die erste Wahl auf Trockenstandorten, wo Wassereffizienz gefragt ist. Weitere Infos auf Facebook, Instagram und auf unserer Webseite

www.saatbau.com

Umfassender Schutz für Ihren landwirtschaftlichen Betrieb

Die Landwirtschaft bildet eine wichtige Grundlage unserer Wirtschaft und sichert die Versorgung mit regionalen Qualitätsprodukten. Umso wichtiger ist es, landwirtschaftliche Betriebe bestmöglich abzusichern. Die Grazer Wechselseitige Versicherung begleitet Landwirtinnen und Landwirte bereits seit ihrer Gründung und kennt die besonderen Herausforderungen dieser Branche genau.



Klaus Scheitegel,
GRAWA-Generaldirektor
RALPH KÖNIG

forderungen die Existenz eines Betriebes gefährden. Die GRAWA kennt die Anliegen der Landwirtinnen und Landwirte seit vielen Jahrzehnten. Mit GRAWA AGRAR bieten wir ein individuelles Sicherheitspaket, das Familien und Betrieben mehr Schutz und Zuversicht für die Zukunft gibt.“

Weiterentwickelt

Die Bündelversicherung GRAWA AGRAR wird laufend weiterentwickelt und an aktuelle Anforderungen angepasst. Ein besonderer Vorteil ist die Absicherung grober Fahrlässigkeit bis zu 100 Prozent der Versicherungssumme in der landwirtschaftlichen Feuer-, Feuer-Betriebsunterbrechungs-, Sturm- und Leitungswasserversicherung. Versichert werden unter anderem landwirtschaftliche Gebäude, Betriebseinrichtungen, Erntebestände sowie Nutztiere – auch während des Weideaufenthalts. Damit bietet GRAWA AGRAR umfassenden Schutz gegen zahlreiche Risiken des landwirtschaftlichen Alltags.

Kontaktieren Sie uns

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrer GRAWA-Kundenberaterin beziehungsweise Ihrem GRAWA-Kundenberater, in Ihrem Kundencenter, telefonisch unter 0316/8037-6222 oder online auf

www.grawe.at



GRAWA AGRAR,
das Versicherungs-Gesamtpaket für landwirtschaftliche Betriebe

GRAWA AGRAR
MEINE LANDWIRTSCHAFT. GUT GESCHÜTZT.

Das Gesamtpaket für landwirtschaftliche Betriebe, von Österreichs meistempfohlener Versicherung.

grawe.at/agrار

GRAWA Die meistempfohlene Versicherung Österreichs.

*Alljährlich werden in einer unabhängigen, österreichweiten Studie 8.000 Versicherungs- und Bankkund:innen zu ihrer Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Auch 2026 wurde die GRAWA für ihre besondere Kundenorientierung ausgezeichnet. In der Kategorie „Versicherungen bundesweit“ belegen wir den 1. Platz – bereits zum 14. Mal in Folge! Mehr unter: grawe.at/meistempfohlen

Lebensqualität

Lass Dir helfen
0810 676 810
Bäuerliches Sorgentelefon
www.lebensqualitaet-baerndienst.at

Wir sind für dich da, wenn du reden möchtest!

- Bäuerliches Sorgentelefon
- Beratung in deinem Bundesland
- Bildungsveranstaltungen

lkonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

GRAWA AGRAR

Mit GRAWA AGRAR bietet die GRAWA eine umfassende Bündelversicherung, die speziell auf die Anforderungen moderner Landwirtschaftsbetriebe abgestimmt ist. Im Mittelpunkt stehen dabei individuelle Lösungen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen von Betrieben und Familien gerecht werden. GRAWA AGRAR steht für Sicherheit mit Tradition – kombiniert mit maßgeschneidertem Versicherungsschutz für eine moderne Landwirtschaft. So sind Sie, Ihre Familie und Ihr Betrieb bestens für die Zukunft gerüstet.

Lange Erfahrung

GRAWA-Generaldirektor Klaus Scheitegel unterstreicht die Bedeutung einer verlässlichen Absicherung: „Traditionen haben in der Landwirtschaft einen hohen Stellenwert. Über Generationen weitergegebenes Wissen bildet die Grundlage für nachhaltigen Erfolg. Gleichzeitig können unvorhersehbare Ereignisse wie Brände, Stürme oder hohe Schadenersatz-

Da helf' ich mit!

Malwettbewerb: Mitmachen und tolle Preise gewinnen



Ein stolzes Gefühl, Mama und Papa bei der Arbeit zu helfen, oder? Hast du beim Schwaden vom Traktor aus darauf aufgepasst, dass eh nix liegen bleibt? Hast du im Garten Karotten aus der Erde gezogen oder im Stall eingefüttert? Male und bastle, wobei du geholfen hast!

Bis 18. September 2026 muss euer Kunstwerk bei uns eingelangt sein. Name, Alter und Absender nicht vergessen! Es winken viele tolle Preise in allen Altersklassen! Wie beispielsweise eine Ballonfahrt, zwei Bobby-Cars, ein Tretraktor, ein Riesensitzsack, Tickets für Freizeiteinrichtungen und vieles mehr.

Adresse:
Landwirtschaftliche Mitteilungen
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz,
Kennwort: „Malwettbewerb“

Alle Gewinner werden schriftlich verständigt. Barablöse ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Ihre bekanntgegebenen personenbezogenen Daten, wie z. B. Name und Adresse werden für die Durchführung des Gewinnspiels benötigt und entsprechend verarbeitet. Die Bereitstellung der Daten ist freiwillig, jedoch kann ohne diese Bereitstellung keine Teilnahme am Gewinnspiel stattfinden. Im Zusammenhang mit der Verarbeitung Ihrer Daten verfügen Sie über die Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Widerruf und Widerspruch sowie auf Datenübertragbarkeit. www.stmk.lko.at/datenschutz.



Wortanzeigen-Bestellschein

Ich bestelle folgende Wortanzeige PRINT und ONLINE in der Ausgabe

1. Juli 2026 (Anzeigenschluss 18. Juni 2026) 15. Juli 2026 (Anzeigenschluss 2. Juli 2026) 1. August 2026 (Anzeigenschluss 23. Juli 2026)

Die Anzeige soll mit einem Chiffre-Kennwort erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 8 Euro:

Rubrik:

- Realitäten Partnersuche Kaufe/Suche Offene Stellen
 Tiere Zu verkaufen Verschiedenes Stellengesuche

Name: _____

Straße/Nr., PLZ/Ort: _____

E-Mail, Tel.: _____

Einsenden an: E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at oder an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
LM-Kleinanzeigen
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz



Da schau her!

DARÜBER SPRICHT DIE STEIERMARK

Lackner ist das Weingut des Jahres

Das hat wahrlich für Gesprächsstoff gesorgt: Der Weinbaubetrieb Lackner aus Krottendorf-Gaisfeld hat sich heuer den Titel „Weingut des Jahres“ geholt. Bereits seit 15 Jahren verbindet **Christoph Lackner** moderne Kellertechnik mit traditionellem Handwerk und kreiert so immer wieder großartige Geschmackserlebnisse, mit denen er bereits bei zahlreichen Verkostungen gepunktet hat. Auf der Hälfte seiner Rebflächen gedeiht Blauer Wildbacher. Für den Schilcher Orts- und Riedenwein gab es für das Weingut Lackner diesmal übrigens auch den ersten Landessieg.

LK STEIERMARK/CRISPYMOTION



Präsident Steinegger, Magdalena I., Christoph Lackner, Freundin Lisa, Weinbauchef Palz (v.l.)

Bio-Award für Weingut Fischer

Die Brüder **Bernhard** und **Klaus Fischer** aus St. Anna am Aigen holten sich den Titel „Bio-Newcomer 2026“. Das Publikumsvoting war äußerst knapp: Am Ende entschieden lediglich 107 Stimmen über den Sieg. Mit im Rennen waren der Obstbaubetrieb Loidl aus Kaindorf und der Mutterkuh- und Masthendlbetrieb Holzer aus Vorau. „Wer sich heute für die biologische Landwirtschaft entscheidet, ob als Neueinsteigerin, als Neueinsteiger oder als nächste Generation am Hof, investiert in die Zukunft“, unterstrich Bio Austria Obfrau **Barbara Riegler** bei der Verleihung.



Gebrüder Fischer entschieden das Publikumsvoting knapp für sich
BIO AUSTRIA STMK



In Naas wurden zeitgleich der Redewettbewerb und der 4x4-Wettbewerb (Seite 5) ausgetragen

Was die Jugend am Land zu sagen hat

Mit viel Selbstbewusstsein zeigten Landjugendliche ihre Redekünste. Wir baten die Sieger des Landjugend-Redewettbewerbes zum Wordrap.



Alina Wurzer gewann die vorbereitete Rede



Tanja Hiebler im Team das neue Sprachrohr



Johann Hörzer siegte in der Spontanrede

Ende Mai kürtete die Landjugend in Naas die besten Redner des Landes. **Alina Wurzer** aus Mariahof gewann mit ihrer vorbereiteten Rede zum Thema „Frauen und Gewalt“ vor **Alexander Mayerl** aus Oberkurzheim und **Natalie Steiner** aus Oberzeiring.

Spontanrede

Bei der Spontanrede ziehen die Teilnehmer ein Los mit einem Thema. Sie haben dann eine Minute Zeit, sich auf ihre zweibis vierminütige Rede vorzubereiten. Gewonnen hat **Johann Hörzer** aus Übelbach vor **Rafael Truschnig** aus St. Marein-Feistritz.

Neues Sprachrohr

Kreativität war bei der Wertungsklasse „Neues Sprachrohr“ gefragt. Neben dem Inhalt der Rede war hier die Präsentation entscheidend. Platz eins ging an **Tanja Hiebler, Lena Leitner, Jakob Leitner** und **Lisa Loder-Taucher** aus Weiz, die vorspielten, wie ein Tag mit lauter negativer Kommentaren durch ein paar nette Worte gleich ganz anders verläuft. Platz zwei ging an das Team Judenburg.

Vor Menschen zu reden richtig cool! Unbedingt ausprobieren – es stärkt einen selbst	... ist für mich eine Bereicherung	... tu' ich gerne
Jugendlich zu sein heißt vieles zu erleben, die Welt zu entdecken und allem mit Neugierde zu begegnen	... dass einem alle Türen offen stehen	... Fehler zu machen
Angst macht mir eigentlich gar nichts – stelle dich deinen Ängsten!	... offenbar nicht, vor einer Menschenmenge aufzutreten	... über etwas uninformiert zu sein
Spaß habe ich bei der Landjugend – da bin ich unter Freunden	... in der Gemeinschaft der Landjugend	... an vielen Dingen
Landjugend bedeutet ein Teil von etwas Großem zu sein und die beste Zeit seines Lebens zu haben	... in der eigenen Freizeit einen sinnvollen Beitrag auch für andere zu leisten	... Freunde, Gesellschaft und a Gaudi

Jungpflanzen für ganz Europa

Mit Julian und Laura begleitet die nächste Generation den Familienbetrieb



Julian, Laura, Christa, Leo Scherr

Österreichs größter Jungpflanzen-Produktionsbetrieb ist vor 33 Jahren aus einem damals klassischen bäuerlichen Familienbetrieb in Weixelbaum hervorgegangen. Die Gründer Leo und Christa Scherr erkannten damals die Marktlücke der Jungpflanzenaufzucht.

Jugend bereits an Bord

Mit dem 33. Geburtstag wurde kürzlich ein neues Logistik-

zentrum und Büro eröffnet. Etwa 50 Millionen Gemüsejungpflanzen aus rund sieben Hektar Glashauffläche verlassen jährlich das Unternehmen in der Gemeinde Deutsch Goritz. Bis zu 30 LKWs docken täglich an der Laderampe an, um Jungpflanzen in ganz Europa an die Kunden zu bringen. Mit Laura und Julian Scherr engagiert sich bereits die nächste Generation im Familienbetrieb.

Große Bühne für die besten Weine der Steiermark

Landesweinprämierung 2026: 18 Landessieger, darunter drei Doppellandessieger und ein Überraschungssieger beim „Weingut des Jahres“

„Wir können nicht nur Schilcher“, freut sich **Michael Strohmeier**, dass er mit zwei „Weißen“ einen Doppellandessieg in die generell starke Weststeiermark geholt hat. Damit hat der Winzer aus Eibiswald auf den Landessieg im Vorjahr heuer noch eines draufgesetzt: „Eine schöne Bestätigung für unser kontinuierliches Streben nach Qualität.“ Immerhin können die Strohmeiers über die Jahre bereits 20 Finalisten verbuchen. Erfreuliche „Nebenwirkung“: „Mit dem Doppellandessieg ist auch die Nachfrage nach unseren Weinen entsprechend gestiegen.“

Gejubelt wird auch bei den Leitern in Ilztal. „Der Doppellandes-

sieg war schon eine gewaltige Überraschung; vor allem bei der Beerenauslese hätten wir nicht mit einem Sieg gerechnet“, ist **Stefanie Leitner** stolz auf den Erfolg. Denn: „Er zeigt, dass wir auf

dem richtigen Weg sind.“ Den hat wohl auch der dritte Doppellandessieger gefunden. „Es braucht natürlich immer das Quäntchen Glück – dazu setze ich auf unsere Baumpresse. Das ist quasi unser

Markenzeichen“, verrät **Reinhard Wurzinger** aus Bad Gleichenberg. Was ihn besonders freut: „Dass sich so viele mit uns mitfreuen.“ Ein Landessieg sowie der Titel „Weingut des Jahres“

ging an das Weingut **Lackner** (siehe links oben und Seite 6).

Für die heurige Landesweinbewertung haben 350 Weinbauern insgesamt 1.747 Weine eingereicht. JV



Herzliche Gratulation! Präsident Andreas Steinegger (l.) Vize Maria Pein (4.v.l.) und Weinbauchef Martin Palz (r.) mit den diesjährigen Landessiegern. LK STEIERMARK/CRISPYMOTION